



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



13/17

30. Juni 2017

7 **Aargau**

Ja zur Altersvorsorge 2020

16 **Solothurn**

Reformen, nichts  
als Reformen

32 **Praxis**

Nachhaltig und mit  
zunehmender Ausstrahlung



**Professionelle Unterstützung, Begleitung und Beratung für Schulleitungen, Schulbehörden, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte:**  
Organisationsberatung, Supervision, Intervention, Mediation und Coaching.

**www.cobis.ch**

Telefon: 056 441 60 60, E-Mail: info@cobis.ch



aargauische  
berufsschau

wettingen  
5.-10.9.2017

Im Kalender  
**dick rot**  
anstreichen!  
**Über 200 Berufe**  
zur Auswahl!



**www.ab17.ch**

## Englisch - Musik - Kultur - Geschichten

Wir vermitteln Musikerinnen und Musiker aus englischsprachigen Ländern, die mit ihrer Begeisterung anstecken und Ihre Klasse zum Singen und Reden bringen. Ein spartenübergreifendes Lernerlebnis.



Schreiben Sie an:  
**workshops@newsongbook.com**

Rufen Sie an:  
**062 296 07 43**

oder besuchen Sie:  
**newsongbook.com/workshops**

## Einzigartige Gelegenheit für Schulklassen!



**Workshop: Druck einer  
500er-Luther-Note  
Herstellung auf antiken  
Maschinen**

Infos: Gutenberg Werkstatt Reitnau  
**www.druckereialtherr.ch** – Telefon 062 726 15 46

Wie werden Lesemuffel  
zu Leseratten?



**Die Kaminski-Kids**  
Autorenlesung in Ihrer Klasse?

Die Schweizer Bestseller-Serie. Infos auf **www.carlomeier.ch**

**schulsupport**

„Wege entstehen dadurch,  
dass man sie geht.“

(Franz Kafka)

schulsupport bietet

**Coaching  
für ihren Weg**

Mehr über das Coaching- und Dienstleistungsangebot von schulsupport für Schulleitungen und Schulbehörden erfahren Sie auf

**www.schulsupport.ch**

Winterthurerstrasse 525 8051 Zürich  
Tel. 043 499 20 90 Fax 043 499 20 99



Zirkus machen können alle Menschen! Buchen Sie jetzt eine freie Zirkusprojektwoche. Für das Jahr 2018 und 2019 suchen wir noch Engagements in der Deutschschweiz an Schulen und anderen Institutionen.

Gerne geben wir Auskunft  
+41 79 357 88 47  
circolino@pipistrello.ch  
www.pipistrello.ch

**Circolino Pipistrello**



**062 777 41 80**

**für Ihr Inserat im Schulblatt**

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen, ewald-keller@pop.agri.ch  
**www.werbungundpromotion.ch**



BEVOR SIE  
IN PENSION GEHEN,  
SCHULDEN SIE UNS EINE  
GESCHICHTSSTUNDE.

Zimmer  
rein!

©FRIDA  
BÜNZLI



**6 Standpunkt**  
Der Check S2/S3 in «Natur und Technik» ist interessant für Statistiker, hat jedoch eine magere schulische Relevanz für Praktiker – findet Samuel Aeschlimann, Sekundarlehrer in Suhr, der diese Checks nun zum dritten Mal durchgeführt hat.



**9 Informatikunterricht an der Kanti**  
Seit dem laufenden Schuljahr wird an den Aargauer Kantonsschulen Informatik im Rahmen eines obligatorischen Fachs unterrichtet. Informatiklehrer Nicolas Ruh berichtet über seine Erfahrungen.



**12 Potenzial Begabung**  
Die Begabtenförderung ist mit zahlreichen Angeboten für Lehrpersonen und für Lernende präsent. Begabungen der Schülerinnen und Schüler im schulischen Alltag zu entdecken und zu fördern ist eine Herausforderung. Der Schweizer Kongress nimmt sich dieser Herausforderung an.

- 3 Cartoon von Frida Bünzli
- 6 Nur bedingt brauchbar
- 14 Portrait: Marianne Wyss-Jäggi

Titelbild: Ein Sprung ins kühle Nass ist der Inbegriff von Sommer und Ferien. Das ist auch im Freibad in Schönenwerd so. Wie ein Vogel in der Luft und wie ein Fisch im Wasser fühlen sich diese Jugendlichen, die unbeschwert ihre Freizeit geniessen.  
Foto: Christoph Imseng.

- 7 Ja zur Altersvorsorge 2020
- 8 Piazza: Unterstufen-Alltag mit Halbklassenunterricht
- 9 Der Ausgang des Users aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit
- 10 «Real Potenzial» – oder wozu Realschülerinnen und -schüler fähig sind
- 11 Termine

- 12 Potenzial Begabung
- 13 BKS aktuell

43 Offene Stellen Aargau

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang  
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
[www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch), Button Schulblatt, ersichtlich.

#### Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)  
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des  
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau  
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)  
Solothurn.

#### Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung  
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail [ewald-keller@pop.agri.ch](mailto:ewald-keller@pop.agri.ch)  
[www.werbungundpromotion.ch](http://www.werbungundpromotion.ch)

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt  
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-  
Dienste übernommen werden.

#### Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail [schulblatt@alv-ag.ch](mailto:schulblatt@alv-ag.ch)

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail [schulblatt.so@lso.ch](mailto:schulblatt.so@lso.ch)

#### Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS  
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail [schulblatt@ag.ch](mailto:schulblatt@ag.ch)

#### Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Volkschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail [elisabeth.ambuehl-christen@dbk.so.ch](mailto:elisabeth.ambuehl-christen@dbk.so.ch)

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38

E-Mail [michael.hunziker@fhnw.ch](mailto:michael.hunziker@fhnw.ch)

#### Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

#### Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,

1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder  
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

#### Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner  
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch)

Administration: Martin Schwindl  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 37  
E-Mail [martin.schwindl@vsdruck.ch](mailto:martin.schwindl@vsdruck.ch)

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail [info@vsdruck.ch](mailto:info@vsdruck.ch), [www.vsdruck.ch](http://www.vsdruck.ch)

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>



gedruckt in der  
schweiz



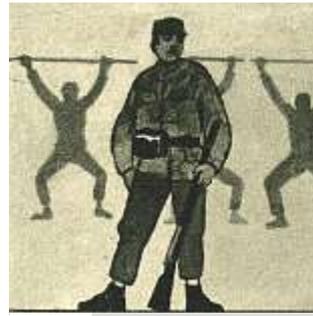
### 16 Reformen, nichts als Reformen

Aus dem KLV und dem SLB wurde 1997 der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Im 4. Teil der Serie werden die Spezielle Förderung und die Sek-I-Reform Thema sein. Erstmals präsidiert mit Dagmar Rösler eine Frau den LSO.



### 24 Kontrollprüfung

Empfehlungsverfahren. Mit dem Übertrittsverfahren von der Primarschule in die Sek I, das ab Schuljahr 2017/18 gilt, besteht für den Fall der Uneinigkeit eine Kontrollprüfung.



### 26 Das Militär als Lehrerbildungsanstalt?

Das Verhältnis von Militär und Schule in der Schweiz historisch betrachtet: Konnten Lehrer vom Militärdienst im Schulalltag profitieren und wenn ja, wie?



### 32 Nachhaltiges Bildungsprojekt in Peru

Seit 2015 umfasst die Modellschule «Pukllasunchis» in Cusco auch eine Pädagogische Hochschule. Diese erfreut sich wachsender Beliebtheit. Ein Stipendiensystem trägt dazu bei, dass die Mehrheit der Studierenden die Ausbildung abschliessen kann.

### 16 Reformen, nichts als Reformen

- 21 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 22 15. Angestelltentag
- 23 Kurzportrait:  
Eveline Schärli-Fluri
- 23 Termine
- 23 Da sind wir dran

### 24 Die Kontrollprüfung im neuen Übertrittsverfahren

- 46 Offene Stellen Solothurn

### 26 Das Militär als Lehrerbildungsanstalt?

- 27 Mehrsprachigkeit – «maintenir le cap»
- 27 Möglichkeiten und Nutzen von Standortbestimmungen
- 28 Begabungen fördern! Aber wie?
- 28 Beratung und Coaching im Bildungsbereich
- 29 Die Förderung von Erstsprachen in der Schule
- 29 Freie Plätze in der Weiterbildung

### 32 Bildungsprojekt Peru:

- Nachhaltig und mit zunehmender Ausstrahlung
- 34 Zweiter Platz für Aargauer Jugendliche an der Robotik-Weltmeisterschaft
- 37 Werkbank: Loomringe umhäkeln
- 38 ESP-Tagung
- 39 Kindergarten- und Schulauszeitung: Wie man sich vor Überraschungen schützen kann
- 40 ... und plötzlich viel Zeit
- 41 Mit Virtual Reality Eltern für digitale Medien sensibilisieren

36,38 Mediothek

36 Kiosk

42 Agenda

## Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch  
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl  
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau  
 Telefon 062 824 77 60  
 dubach@alv-ag.ch  
 scholl@alv-ag.ch



## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch  
 Präsidentin: Dagmar Rösler  
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf  
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch  
 Geschäftsführer: Roland Misteli  
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn  
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24  
 r.misteli@lso.ch



# Nur bedingt brauchbar



**Standpunkt.** Der Check S2/S3 in «Natur und Technik» ist interessant für Statistiker, hat jedoch eine magere schulische Relevanz für Praktiker – findet Samuel Aeschlimann, Sekundarlehrer in Suhr, der diese Checks mit jeweils acht Klassen zum dritten Mal durchgeführt hat.

Eine Versuchsreihe, auf sechs Textseiten für Kleingruppen präzise angeleitet, führt die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt zu einem wissenschaftlichen Resultat, das mit der anfangs selber formulierten These verglichen werden kann. Im Anschluss an die Laborarbeit wechseln sie in den PC-Raum und können ihre neuen Erkenntnisse und naturwissenschaftlichen Kompetenzen in rund 40 Fragen unter Beweis stellen. Die Anleitung zum Versuch ist dieses Jahr einfach und klar geschrieben, didaktisch geschickt aufgebaut und technisch lösbar – eigentlich eine vielversprechende Ausgangslage! Darüber, dass die Checks auch dieses Jahr nur mit viel Vorbereitungsaufwand, Sonderstundenplan, Springereinsatz, Lektionen schieben und einem über Monate blockierten Informatikraum durchführbar sind, könnte ich noch hinwegsehen. Wenn ich aber die Art der Tests und den Nutzen für die Schüler untersuche, tauchen Fragen über Fragen auf. Viele Nicht-

leser», wie ich sie unter naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen und Schülern häufig antreffe, sind durch die Textfülle überfordert und haben trotz gutem logischen Denken keine Chance. Warum den Versuch nicht als Videosequenz zeigen?

Es stellen sich aber noch weitere Fragen:

- Warum Realschüler mit den genau gleichen Fragestellungen wie Bezirksschüler konfrontieren? Man könnte stattdessen ein adaptives System wählen, das durch verschiedene Schwierigkeitsstufen am Bildschirm leitet und den schwachen Schüler nicht zwangsläufig frustriert oder zum blossen Zufallsklicken anstiftet.
- Warum muss ich kurz nach den Sportferien zwei Themen einbauen, die nur zufällig in mein Jahresprogramm passen und die mich zwingen, die Schüler auf die Checkinhalte zu trimmen?
- Warum muss ich pro Klasse weit über hundert personalisierte Seiten ausdrucken, die im Papierkorb landen werden?
- Warum sind die praktischen Arbeiten beim Check S3 eher passend für das 6. Schuljahr und diejenigen des S2 aus der Chemie, die an unserer Schule erst im 9. Schuljahr unterrichtet wird?
- Warum hat eine Schülerin nicht wie in anderen Kantonen die Möglichkeit, aus einem grossen Aufgabenpool zu trainieren und daran ihre computerbasierten Natur- und Technikfachkenntnisse zu stärken? Damit könnte ich mich auf den praktisch orientierten Unterricht, der vom Phänomen ausgeht und der auch einem Realschüler viele nützliche Selbst- und Fachkompetenzen mitgibt, konzentrieren.

- Warum führt man einen computerbasierten Check durch und nützt den entscheidenden Vorteil der direkten Rückmeldung nicht?
- Warum warte ich drei Monate auf ein Ergebnis, das zwar für Bildungsforscher interessante Daten liefern kann, mir als Praktiker aber die Grenzen von Tests und vor allem deren Zufälligkeiten, die ich aufgrund unzähliger Unterrichtsbeobachtungen deutlich erkennen kann, vor Augen führt? Bei Sek- und Bezirksschülern entsprechen die Werte in etwa den eigenen Erfahrungen, bei Realschülern hätte man auch würfeln können!
- Warum erhalte ich keine Daten, die mir erlauben, förderorientierte Rückschlüsse zu ziehen?
- Warum ist der Check S3 zu einem Zeitpunkt angesetzt, wo mehr als die Hälfte der Schüler bereits eine Lehrstelle im Sack hat und den Test nicht mehr ernst nimmt?
- Warum verkauft man dies als förderorientiert und liefert die Resultate erst eine Woche vor Schulabschluss?
- Was entgegne ich dem Ausbildungsverantwortlichen, der äussert, die Resultate der Checks seien für ihn unbrauchbar, weil er nichts aus ihnen herauslesen könne?

So bleibt mir nur das Fazit, dass Aufwand, schlecht verwertbare Rückmeldungen und Inhalte, die Kompetenzen für allfällige Berufseinstiege nur schwach widerspiegeln, im Widerspruch zu einem praktisch orientierten Unterricht stehen. Die Lernenden werden «check-müde» – ich als Lehrer übrigens auch!  
Samuel Aeschlimann, Seklehrer Schule Suhr

«Was entgegne ich dem Ausbildungsverantwortlichen, der äussert, die Resultate der Checks seien für ihn unbrauchbar, weil er nichts aus ihnen herauslesen könne?»»

# Ja zur Altersvorsorge 2020

**Abstimmung.** Am 24. September entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die «Altersvorsorge 2020». Verbandsrat und Geschäftsleitung (GL) des alv unterstützen den Vorstand von Arbeit Aargau, der die Ja-Parole beschlossen hat und die Führung des kantonalen Abstimmungskomitees übernehmen wird.

Das Konzept der auf drei Säulen basierenden Altersvorsorge wird – vertraut man glaubhaften Prognosen – in Schiefelage geraten, wenn in den nächsten Jahren keine Korrekturen erfolgen. Das Gesamtpaket «Altersvorsorge 2020» ist ein wichtiger Schritt, um das Vorsorgesystem in eine gesicherte Zukunft zu führen. Die Finanzierung der AHV soll durch die massvolle Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,6 % gesichert werden. Auch die Anhebung des AHV-Alters für Frauen von 64 auf 65 Jahre, für viele ein Wermutstropfen, dient dem Ziel, die Finanzierung der AHV langfristig zu stabilisieren. Als Ausgleich soll die AHV-Rente für Neurentnerinnen und Neurentner um 70 Franken pro Monat erhöht werden. Zudem ist geplant, die Ehepaarrente auf 155 % der Einzelrente anzuheben. Die notwendige Senkung des BVG-Mindestumwandlungssatzes auf 6 % hat für Lehrerinnen und Lehrer keine Bedeutung, da die Aargauische Pensionskasse (APK) mit ihren Leistungen deutlich über dem BVG-Minimum liegt. Sie hat den Umwandlungssatz denn auch schon früher auf 5,9 % festgelegt, was im Hinblick auf die erfreulich gestiegene Lebenserwartung und die tiefen Renditen am Kapitalmarkt unumgänglich war. Für teilzeitarbeitende Lehrpersonen ist positiv, dass die Eintrittsschwelle und der Koordinationsabzug der Pensionskasse gesenkt werden sollen, sodass auch mit kleinerem Pensum eine vernünftige zweite Säule aufgebaut werden kann.

## alv zeigt sich solidarisch

Die Diskussionen in den Gremien des alv konzentrierten sich auf die Frage, ob der Verband zu Fragen Stellung beziehen sollte, die keinen unmittelbaren Bezug zu bildungspolitischen Themen hätten. In der Debatte setzte sich die Position



Der alv unterstützt das Gesamtpaket «Altersvorsorge 2020». Foto: Fotolia.

durch, dass die Lehrerinnen und Lehrer nur dann bei Bildungsthemen innerhalb der Dachorganisation Arbeit Aargau auf eine breite Unterstützung zählen könnten, wenn sie sich in anderen Fragen wie der Altersreform ebenfalls solidarisch zeigten. Zurückhaltung sollte nur dann angebracht sein, wenn eine Abstimmungsvorlage den Interessen der alv-Mitglieder zuwiderlaufe. Da die alv-GL davon ausging, dass ein grosser Teil der Mitglieder die Altersreform unterstützt, hat sie die Ja-Parole beschlossen und einen Beitrag von 3000 Franken für die Kampagne gesprochen.

## Schuldauer bis zum Matura-Abschluss

In seiner Gesamtsicht zum Thema Haushaltsanierung stellt der Regierungsrat zur Diskussion, ob und wie die Dauer der Schulzeit bis zur Matura verkürzt werden könnte. In die gleiche Richtung geht eine Interpellation der Grünliberalen Partei (GLP) des Kantons Aargau, die feststellt, dass in vielen Kantonen die Schuldauer bis zur Matura nur 14 Jahre betrage, während die Jugendlichen in unserem Kanton 15 Jahre die Schulbank drückten. Die GLP fragt auch, ob sich die längere Schulzeit der aargauischen Maturandinnen und Maturanden in besseren Leistungen an den Hochschulen

niederschlagen würde. Alle diese Betrachtungen sind motiviert durch finanzpolitische Überlegungen. Die GL des alv wird zum angesprochenen Thema eine Arbeitsgruppe einberufen, in der alle Stufen vom Kindergarten bis zum Gymnasium vertreten sein sollen. Diese wird sich mit der Frage beschäftigen, ob neben den finanzpolitischen Erwägungen auch pädagogische Argumente für eine Verkürzung der Schuldauer sprechen könnten. Weiter wird die Frage beantwortet werden müssen, wie die mögliche Verkürzung der Schulzeit pädagogisch optimal umgesetzt werden könnte. Die GL des alv wird den Bildungsdirektor in dieser Frage bei seinem Wort nehmen, dass Strukturreformen sehr sorgfältig angegangen werden, um weitere Verunsicherungen im schulischen Umfeld zu verhindern.

**Manfred Dubach, Geschäftsführer alv**

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 12. Juni.

## Piazza



### Unterstufen-Alltag mit Halbklassenunterricht

**PLV.** Halbklassenunterricht ist wichtig und darf keinesfalls gekürzt werden. Wieso? – Sue Navarro, Primarlehrerin und im Vorstand des Primarlehrerinnen- und Primarlehrervereins Aargau schildert konkrete Unterrichtsbeispiele, die veranschaulichen, wie sich der Halbklassenunterricht positiv auf das individuelle Lernen der Kinder auswirkt.

B ist schüchtern. Sie ist interessiert und denkt mit, doch sie spricht schlecht Deutsch und meldet sich nie freiwillig zu Wort. In der kleinen Gruppe wagt sie es. Mutig streckt sie auf und bekommt Zeit, ihre Gedanken zu formulieren. Ihre Beiträge sind wertvoll. Die anderen Kinder, auch die Lehrerin, lernen sie immer besser kennen. Sie integriert sich gut. A kann Rechnungen nur handelnd lösen. Auf ihrem Tisch liegt viel Material: das offene Zahlenbuch, Farbstifte, «Bätzli» und ein grosses Zwanzigerfeld. Sie schiebt die «Bätzli» herum und malt Zahlen entsprechend ihrer Bedeutung an. Im Halbklassenunterricht hat sie den ganzen Tisch für sich allein, die Lehrerin sitzt oft daneben. Die Resultate stimmen. K versteht die Aufgabe nicht. Sie hat viele Sätze falsch geschrieben wegen der immer gleichen Fehlüberlegung. Jetzt braucht es 5 Minuten intensive, persönliche Begleitung, um die Regeln nochmals mit ihr durchzugehen. Andere Kinder benötigen gleichzeitig ein Feedback zum angefangenen Auftrag. In der Halbklassenzimmer geht das zügig, schon sind alle wieder fleissig und die Lehrerin hat Zeit. Erst- und Zweitklässler können noch nicht gut lesen, schriftliche Anleitungen verstehen und selbstständig umsetzen.

Oft braucht es nur eine kurze, wohlwollende Rückmeldung und schon geht die Arbeit voran. Doch jedes Kind möchte direkt und persönlich angesprochen werden, um sich wirklich sicher zu fühlen. Feedback an «alle» wird von den meisten gar nicht zur Kenntnis genommen. L ist ruhig, zurückhaltend und sehr interessiert an der Natur. Während Halbklassenstunden kann er selbstständig arbeiten und seine Neugier befriedigen. Was er entdeckt, möchte er der Lehrerin mitteilen. Ausserdem braucht er für einen Versuch spezielles Material und einen ungestörten Arbeitsplatz. Die Lehrerin hat Zeit, ihm zuzuhören und das Benötigte zu holen. P ist zappelig und laut. Ständig übertönt seine Stimme die normalen Klassengeräusche und sein Arbeitsplatz ist ihm viel zu eng. Er bedrängt den Banknachbarn, es gibt Streit. In der Halbklassenzimmer hat er mehr Platz. Nun gelingt es ihm, konzentriert zu arbeiten und sein Material so zu benutzen, dass es ihm nicht ständig in die Quere kommt. Kurze Bewegungspausen helfen nicht nur ihm, sondern allen Kindern, ihre Konzentration aufrecht zu erhalten. Es ist ganz still im Zimmer. C ist kreativ und phantasievoll, doch er hat zwei linke Hände. Werken ist sein Lieblingsfach. Trotzdem ist die Arbeit für ihn anstrengend und schwierig – er

kommt schnell an seine Grenzen. Die Lehrerin kann im Halbklassenunterricht in seiner Nähe bleiben und ihn unterstützen, wenn etwas nicht so klappt wie er sich das vorstellt.

Er ist begeistert von seinen Projekten. F kann noch nicht schwimmen. Sie hat Angst und traut sich kaum, das Gesicht einzutauchen. Wenn die Lehrerin neben ihr steht, ist sie bereit, im tiefen Wasser etwas auszuprobieren. Während sie gemeinsam üben, kann eine kleine Gruppe von Kindern im Nichtschwimmerbecken spielen. Die Lehrerin kann sich gar nicht vorstellen, wie es wäre, mit der ganzen Klasse gleichzeitig Schwimmen zu unterrichten.

Unterstufen-Alltag ist anders! Die Kinder werden nicht einfach «betreut», sie benötigen oft sofortige und vor allem persönliche Unterstützung und Zuwendung. Es braucht Ruhe und Platz und Aufmerksamkeit für jedes einzelne Kind. Genügend Zeit zum Reden und Zuhören und für ausreichende individuelle Rückmeldungen bauen eine gute Beziehung zu den Kindern auf. So werden Motivation und Selbstvertrauen gefördert und das Kind erlebt einen positiven Start in die Welt der Schule. Deshalb ist Halbklassenunterricht so wichtig und darf auf keinen Fall gekürzt werden!

Sue Navarro, PLV-Vorstand



An der Unterstufe benötigen Kinder oft persönliche Unterstützung. Foto: Fotolia.

# Der Ausgang des Users aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit

**Informatikunterricht.** Seit dem laufenden Schuljahr wird an den Aargauer Kantonsschulen Informatik im Rahmen eines obligatorischen Fachs unterrichtet. Der Informatiklehrer Nicolas Ruh berichtet von seinen Erfahrungen und argumentiert, wieso ein solches Fach auch in den anderen Kantonen längst überfällig ist.

Wozu braucht ein Computer eigentlich ein Betriebssystem? Wem gehört das Internet? Was ist ein Dateiformat und warum sollte mich das interessieren? Wozu braucht eine Variable einen Datentyp? Was ist ein Algorithmus – und was ist ein guter? Welche Spuren hinterlasse ich im Netz, wie kann ich sie minimieren und wieso sollte mich das kümmern? Seit Beginn dieses Schuljahrs konfrontiere ich neue Kantonschülerinnen und -schüler mit solchen Fragen. Die Relevanz eines Faches, das sich mit derartigen Themen beschäftigt, musste ich dabei nie rechtfertigen. Schon schwieriger ist es, zu erklären, wieso wir uns genau dieses Format anschauen oder mit genau jener Programmiersprache arbeiten – schliesslich wissen alle, wie schnell sich Informationstechnologien entwickeln. Die Frage nach der Nachhaltigkeit der vermittelten Kenntnisse ist insbesondere im Bereich der Informatik sicher berechtigt. Gleichzeitig zeugt diese Frage von einem mangelnden Verständnis dessen, worum es im Fachgebiet der Informatik überhaupt geht.

Zur Antwort beziehe ich mich meist auf die etablierten Fächer des Bildungskanons: Im Fach Deutsch geht es letztlich ja auch nicht darum, genau dieses Werk gelesen oder jene Rede analysiert zu haben, sondern darum, anhand ausgewählter Beispiele das Verständnis von Literatur oder den Umgang mit Sprache zu schulen. In der Biologie sind nicht die Fruchtfliegen der Kern, sondern die Prinzipien von Genetik und Mutation, die sich am Beispiel der Fruchtfliege exemplifizieren lassen. Analog dazu will der Informatikunterricht nicht primär Programmierer ausbilden, sondern – notwendigerweise anhand konkreter Beispiele – einen Einblick vermitteln, mit welchen Mitteln man einen Computer zur Lösung einer Aufgabe instruiert,



Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse an der Alten Kantonsschule Aarau lösen am Computer den Mathe-Känguru-Wettbewerb. Foto: zVg.

«**Das wichtigste Ziel des obligatorischen Fachs Informatik ist es, den Schülerinnen und Schülern eine aktive, konstruktive, aber auch fundiert kritische Teilhabe an der Informationsgesellschaft zu ermöglichen.**»

wie man einen automatisierten Lösungsweg entwickelt, welche Schwierigkeiten die Umsetzung birgt, und auch wo man, gegebenenfalls recht schnell, an Grenzen der Automatisierung stösst. In welcher konkreten Sprache genau welcher Algorithmus dann implementiert wird, ist dabei eher nebensächlich. Aus dieser Perspektive stellt sich heraus, dass die Informatik – im Gegensatz zu den auf ihren Erkenntnissen basierenden Technologien – gar nicht besonders schnelllebig ist. Das Fach Informatik – der Aargauer Lehrplan macht das sehr deutlich – ist also weder gleichzusetzen mit «Programmieren können», noch konzentriert es sich auf den Umgang mit der jeweils neuesten Inkarnation einer bestimmten Software (IKT), sondern es versucht, die Grundprinzipien der automatischen Informationsverarbeitung zu vermitteln. Im Kern geht es also um jene zeitlich stabilen Konzepte und Vorgehensweisen, die hin-

ter dem explosionsartigen Vordringen von digitaler Technologie in fast alle Bereiche des modernen Lebens stecken. Der eigentliche Unterricht läuft in etwa so, wie man es in einem neuen Fach erwarten kann. Manche kommen inhaltlich besser zurecht als andere. Manche, insbesondere auch Mädchen, entdecken ihr Interesse für ein Fachgebiet, zu dem sie aus eigenem Antrieb wohl nicht gefunden hätten. Manche erleben Heureka-Momente, weil sie sich die eine oder andere technische Frage aus ihrer persönlichen Erfahrung jetzt beantworten können. Manche erkennen im praktischen, gegebenenfalls sogar kreativen Umgang mit diesen Konzepten, was mit abstrakten Begriffen wie Daten, Code, Algorithmus oder Netzwerk eigentlich gemeint ist. Wie viele meiner Schülerinnen und Schüler wie weit auf diese abstrakte Ebene des konzeptuellen Verständnisses vorstossen werden, das kann ich (noch) nicht

beurteilen – ich bin jedoch zuversichtlich. Warum ich genau das für essenziell halte? «Jede hinreichend fortschrittliche Technologie ist von Magie nicht zu unterscheiden», sagt der Physiker und Autor Arthur C. Clarke, und einem durchschnittlichen Benutzer müssen die Möglichkeiten der Digitaltechnologie tatsächlich wie Magie vorkommen. In Ermangelung eines Grundverständnisses davon, wie diese Magie zustande kommt, kann er sich entweder zurücklehnen und die Show geniessen, oder Magie generell blöd finden – es ist ihm jedoch nicht möglich, sich eine fundierte Meinung zu bilden bezüglich der persönlichen Nutzung oder der wünschenswerten gesellschaftlichen Regeln für diese Technologie. Die Aufklärung forderte, dass wir uns unseres Verstandes bedienen sollen – aber wozu? Geht es nicht darum, den Phänomenen unserer Umwelt die magische Unab-

wendbarkeit zu nehmen, indem wir sie rational erklären? Die heutige wie zukünftige Welt wird entscheidend geprägt von den Auswirkungen des Digitalen, man spricht von Informationsgesellschaft, vom Informationszeitalter, von der Digitalen Revolution. Dennoch – um erneut Kant zu bemühen – lässt der Ausgang des Users aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit auf sich warten. Oder in den Worten McLuhans: «Wir formen unser Werkzeug, und danach formt unser Werkzeug uns.» Sollten nicht alle das Werkzeug der Digitaltechnologie zumindest so weit verstehen, dass sie sich ein fundiertes Urteil zu den Möglichkeiten und Risiken seiner Benutzung bilden können? Das wichtigste Ziel des obligatorischen Fachs Informatik ist es, den Schülerinnen und Schülern eine aktive, konstruktive, aber auch fundiert kritische Teilhabe an der Informationsgesellschaft zu ermög-

lichen. Ich bin stolz, dass der Kanton Aargau in dieser Hinsicht eine Vorreiterrolle übernimmt – die Vernehmlassung für ein ähnlich gelagertes, landesweites Grundlagenfach läuft übrigens zurzeit. Ich persönlich halte diese für längst überfällig.

Der Wermutstropfen: Entgegen initialer Versprechungen haben die speziellen Rechenkünste der Aargauer Bildungspolitik letztlich ergeben, dass die Einführung eines neuen Fachs keinerlei neue Ressourcen benötigt. Dieses in meinen Augen dringend nötige Projekt kostet den Kanton also nichts, die beteiligten Lehrpersonen kostet es viel (Frei-)Zeit und Idealismus. Ich frage mich, wie lange diese Art von Rechnung aufgehen kann. Zumindest bei mir sind auch die letzten Reserven – an Zeit und Idealismus – bald aufgebraucht.

Nicolas Ruh

## «Real Potenzial» – oder wozu Realschülerinnen und -schüler fähig sind

**Impulstagung Real.** Auch die zweite Impulstagung Realschule vom 31. Mai bot viel Aufschlussreiches für die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Über 100 Teilnehmende sprechen für den Erfolg der noch jungen Tagungsreihe.

Schon am Empfangsbuffet tauschten sich die Teilnehmenden rege aus und wechselten dann in den Campussaal, wo mit Spannung das Referat von Dr. Margrit Stamm erwartet wurde.

Nach einleitenden Worten von Petra Hess (BKS) überbrachte Dr. Katrin Kraus (Leiterin Institut Weiterbildung und Beratung der FHNW) ein Grusswort.

Sie wies darauf hin, dass junge Menschen das Gefühl haben müssen, dass die Gesellschaft sie braucht.

Anschliessend kamen Lehrpersonen und Schulleitungen wieder in den Genuss eines «Filmschmankerls»: Berufsschüler

aus der Spenglerklasse der Berufsschule Lenzburg beantworteten dem Filmer Frederik Rotzetter einige Fragen. Interessiert lauschten die Tagungsbesucher vor allem der Beantwortung zweier Fragestellungen:

- Was hätten Sie in der Oberstufe noch gebraucht, um für die Berufsschule/-lehre besser vorbereitet zu sein?
- Welchen Tipp würden Sie Oberstufenschülerinnen und -schülern geben hinsichtlich Berufsschule und -lehre?



Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm referierte über das verdeckte Potenzial von Realschülerinnen und -schülern.  
Foto: zVg.

Unter dem Titel «Unverhoffte Talente – das verdeckte Potenzial von Realschülerinnen und Realschülern» präsentierte Margrit Stamm anschliessend verständlich und klar die interessanten Ergebnisse aus ihren Studien. Stamm hielt fest: «In der Gesellschaft herrscht ein Blick, der immer auf Defizite ausgerichtet ist. Um Potenziale sichtbar zu machen und sie in der Berufslehre nutzen zu können, braucht es einen Perspektivenwechsel bei der Selektion und eine stärkere Berücksichtigung der praktischen Intelligenz. Akademische Intelligenz wird überschätzt. Ein Weniger an «Testintelligenz» kann durch ein Mehr an Lernen, an Motivation und Interesse, an Investition kompensiert werden.»

Sehr aufschlussreich waren die Erläuterungen zur Forschung. «Auch ein Realschulabschluss kann zu Könnerschaft führen», sagte Stamm und belegte dies mit einem Beispiel von Teilnehmenden an der Berufsmeisterschaft «SwissSkills» 2014. Einige ehemalige Realschülerinnen und Realschüler belegten Spitzenplätze! Ihre Studie über den Erfolg an Berufsmeisterschaften belegt: Es wäre schwierig gewesen, das Potenzial dieser jungen Menschen anhand von Schulnoten, Leistungstests und dem Schulabschluss zu erkennen.

Nach dem Referat und einer Pause ging es für die Tagungsteilnehmenden weiter in ausgewählte Ateliers, wo sie Impulse für ihren Unterricht erhielten. Beim abschliessenden Austausch in Gruppen meinte eine Teilnehmerin begeistert: «Diese Impulstagungen sind eine der besten Weiterbildungen, die ich je besucht habe. Hier erhalte ich interessante Denkanstösse durch Fachreferate und in den Ateliers praktische Impulse.» Film und Referat der vergangenen Impulstagungen sind auf dem Schulportal ([www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch)) unter «Projekte» einzusehen.

**Jannine Lecsko, Präsidentin Fraktion Sek1**

Die nächste Impulstagung Realschule steht unter dem Titel «Real Praxis» und findet am Mittwoch, 29. November, in der Berufsschule Aarau statt.

## Termine

### Fraktion Hauswirtschaft

► Mittwoch, 6. September, 17.30 Uhr  
Fraktionstreffen in Baden

### Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

► 19. September, 18 Uhr  
Generalversammlung

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

► 20. September, 14/16 Uhr  
14 Uhr: Führung im Museum Langmatt, Baden  
16 Uhr: Delegiertenversammlung im Hotel Du Parc, Baden

### Fraktion Heilpädagogik

► 20. September, ab 18 Uhr  
Mitgliederversammlung in Königsfelden

### Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

► 20. September, 18 Uhr  
Mitgliederversammlung Aula Kanti Wohlen

### Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

► 20. September, 18 Uhr  
Generalversammlung in Muri

### Kantonalkonferenz

► 22. September, 13.30 Uhr  
Delegiertenversammlung im Grossratssaal Aarau

### Fraktion Technische Gestaltung

► 23. September  
Mitgliederversammlung

### Fraktion Musik

► 27. September  
Mitgliederversammlung

### Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW

► 19. Oktober, 18.30 Uhr  
Generalversammlung in Olten

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 25. Oktober, 15.30 Uhr  
Delegiertenversammlung in der Berufsschule Lenzburg

### LBG AG – Verband Aargauer Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten und Kunst (ehem. LGK)

► 27. Oktober, 18 Uhr  
Generalversammlung, Alte Kantonsschule Aarau

### Fraktion Kindergarten

► 3. November, 16 Uhr  
Mitgliederversammlung

### Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS

► 3. November, 18.30 Uhr  
Mitgliederversammlung Kanti Wettingen

### Fraktion Sek1

► 8. November  
Mitgliederversammlung

### Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 8. November, 18 Uhr  
Mitgliederversammlung in Lenzburg

### Kantonalkonferenz

► 22. November  
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresshaus Aarau

### Fraktion Sek1

► 29. November  
3. Impulstagung Realschule in der Berufsschule Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

# Potenzial Begabung

**Begabungsförderung.** Der Schweizer Kongress für Begabungsförderung findet vom 14. bis 16. September in Brugg statt. Die Begabtenförderung ist im Aargau mit Angeboten für Lehrpersonen und für Lernende präsent.

Da gibt es die Notlandung im Nirgendwo, die von Liebesgedichten umkreist wird. Da gibt es drei junge Stimmen in einem Krieg, den keiner verhindert hat. Und dann ist da noch das Mädchen ohne Gedächtnis, das von sich selbst überrascht wird. Solche Texte verfassen Kinder und Jugendliche im Atelier Litera, einem kantonalen Angebot für Begabtenförderung. So verschieden wie die Themen und der Ton dieser Texte sind, so verschieden sind auch die jungen Autorinnen und Autoren. Ihnen allen gemeinsam ist die Begeisterung für die Sprache, die Lust am Erzählen, der Mut, sich auf die Suche nach der eigenen Stimme zu machen. Das Atelier Litera ist ein Teil des Konzepts Begabungsförderung.

## Fähigkeiten und Potenziale entdecken

Begabungsförderung beginnt im Unterricht. Hier wird die Spannung erzeugt, die das Interesse von Schülerinnen und Schülern weckt und sie ihre Fähigkeiten

und Potenziale entdecken lässt. Für Lehrpersonen besteht die Herausforderung darin, zwischen Orientierung am Einzelnen und an der Gemeinschaft, Anregung und Leistungserwartung und auch zwischen Wünschbarem und Realisierbarem einen pädagogisch gangbaren Weg zu finden.

Der Schweizer Kongress für Begabungsförderung nimmt diese Herausforderung zum Ausgangspunkt und lädt interessierte Lehrpersonen, Förderlehrpersonen, Schulleitende sowie Bildungsverantwortliche ein, aktuelle Entwicklungen zur Begabungsförderung in der Schweiz und über die Ländergrenzen hinaus auszutauschen und zu diskutieren. Namhafte Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland präsentieren ihre Schulentwicklungen und Forschungsarbeiten. Mehr als 60 Workshops und Foren bieten Gelegenheit zu erfahren, wo man hinkommt, wenn man sich gemeinsam auf den Weg macht.

## Wegmarken im Aargau

Einer dieser Workshops zeigt, wie im Aargauer Atelier Natura die Lernenden durch Exkursionen in der Natur, Erkundungen im Museum und sinnvolle Aufgabenstellungen die Grundlagen für ei-

genständige Arbeiten gelegt werden. Die Atelierleiterin präsentiert Produkte und Vermittlungsideen der Lernenden. Dies steht exemplarisch auch dafür, was in anderen kantonalen und regionalen Angeboten zur Begabtenförderung realisiert wird. Im Kanton Aargau gibt es Ateliers in den Bereichen Mathematik, Bildnerisches Gestalten, Technik, Geschichte und Kultur, Sprache und Schreiben sowie Biologie und Umwelt. Schulen bieten zudem rund 30 regionale Projekte an. Der Zugang zu diesen Angeboten aus Schulen ohne eigene Angebote ist möglich.

## Einsteigen in Angebote

Grundlage für die Anmeldung zu einem kantonalen oder regionalen Angebot bildet ein Portfolio, welches Einblick in die Leistungsfähigkeit und die Leistungsbereitschaft der Schülerin oder des Schülers gewährt. Hinzu kommt ein Empfehlungsschreiben der Lehrperson. Die Aufnahme erfolgt jeweils für ein Jahr. Damit ist sichergestellt, dass regelmässig wieder Plätze frei werden, aktuell beispielsweise im Atelier Litera. Interessierte Lehrpersonen finden detaillierte Informationen im Schulportal.

Urs Wilhelm, Begabungsförderung, BKS



Schreiben, Referieren und der gegenseitige Austausch stehen im Zentrum des Angebots von Atelier Litera. Archiv Aargauer Literaturhaus.

## Hinweise zum Kongress

Datum: 14.–16. September

Ort: Campus Brugg-Windisch

Detailinfos und Online-Anmeldung:

[www.begabungsförderungkongress.ch](http://www.begabungsförderungkongress.ch)

Anmeldefrist: 15. August. Die Kongressgebühr ist für Aargauer Lehrpersonen erheblich reduziert. Die Schulen müssen dafür besorgt sein, dass der Unterricht trotz Kongressteilnahme in geeigneter Form stattfindet.

## Kantonale Begabungsförderung

- Informationen zu Konzept und Angeboten unter [www.ag.ch/bf](http://www.ag.ch/bf)
- Angebote beantragen: [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch)  
→ Besondere Förderung

## BKS aktuell



### **Streichung Intensivweiterbildung: Einladung zur Stellungnahme**

Aufgrund der angespannten Finanzlage hat der Regierungsrat zur Entlastung die «Sanierungsmassnahmen 2018» erarbeitet. Neben Massnahmen, die Gesetzesänderungen beinhalten, hat der Regierungsrat auch Massnahmen in seiner Kompetenz erarbeitet. Diese wird er zusammen mit dem Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2018–2021 diesen Herbst dem Grossen Rat vorlegen.

Im Bildungsbereich sind Änderungen in der Weiterbildungsverordnung Lehrpersonen vorgesehen. Konkret die Streichung des Weiterbildungsangebots «Intensivweiterbildung» für Lehrpersonen und Schulleitungen an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Die Umsetzung dieser Massnahme ist auf den 1. August 2018 vorgesehen. Lehrpersonen und Personalverbände sind eingeladen, noch bis zum 14. Juli ihre Stellungnahme zur Sanierungsmassnahme abzugeben. Die Unterlagen sind im Schulportal zu finden unter: [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch)  
→ Informationen des Kantons → Projekte  
→ Sanierungsmassnahmen 2018.

### **Aargauische Berufsschau ab'17**

Schülerinnen und Schüler erfahren an der Aargauischen Berufsschau ab'17 alles

rund um die Berufswahl. In Gesprächen mit Lernenden und Berufsleuten erhalten sie Informationen aus erster Hand und können sich einen Überblick über die verschiedensten Berufe und Berufsfelder verschaffen. Die Berufsschau findet vom 5. bis 10. September in Wettingen statt. Mehr als 60 Verbände, Organisationen und Institutionen präsentieren mehr als 200 verschiedene Lehrberufe.

Weitere Informationen sind zu finden unter [www.ab17.ch](http://www.ab17.ch).

### **Vorsicht bei Vertragsabschlüssen mit Firmen**

Verschiedene Firmen bieten Schulen und Vereinen zu scheinbar günstigen Konditionen Autos und Kleinbusse an, die mit Werbeklebern des lokalen Gewerbes versehen sind. Die Dauer solcher Verträge beträgt jedoch oft 10 oder 20 Jahre – meist ohne vorherige Kündigungsmöglichkeit. Den Schulen wird empfohlen, die Vor- und Nachteile solcher Geschäfte genau abzuwägen und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen («Kleingedrucktes») sorgfältig zu studieren. Solche Verträge enthalten oft einseitige Vertragsbestimmungen zu Lasten der Schulen. In vielen Fällen dürfte es vorteilhafter sein, ein Transportunternehmen zu beauftragen oder ein Fahrzeug selber zu kaufen. In jüngster Zeit werden nebst Fahrzeugen auch wei-

tere Gegenstände wie etwa Defibrillatoren auf diese Weise angeboten. Auch hier ist Vorsicht geboten. Bei Zweifeln im Vorfeld eines entsprechenden Vertragsabschlusses können sich Schulen beim Rechtsdienst des Departements BKS beraten lassen: Tel. 062 835 20 50, E-Mail [rechtsdienst.bks@ag.ch](mailto:rechtsdienst.bks@ag.ch)

### **Kantonsbibliothek: Recherche-Kurzeinführung für Kantonsschulklassen**

Erfolg in der Schule oder in der Berufsausbildung ist eng mit der Fähigkeit verknüpft, Informationen richtig zu nutzen. Das Schulungsangebot der Aargauer Kantonsbibliothek unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Suchen, Finden und Bewerten von Informationen. Als Ergänzung zum Angebot der Schulmediotheken bietet die Kantonsbibliothek eine kostenlose halbstündige Einführung für Kantonsschulklassen an. Die Einführung lohnt sich vor allem im Hinblick auf bevorstehende Maturaarbeiten. Eine Anmeldung muss 14 Tage vor dem gewünschten Termin erfolgen.

Weitere Informationen sind zu finden unter [www.ag.ch/kantonsbibliothek](http://www.ag.ch/kantonsbibliothek)  
→ Schulungen.



# Sie ist ein Team- und Bewegungsmensch



**Portrait.** Die Primarlehrerin und Waldpädagogin Marianne Wyss-Jäggi (vorne links sitzend) von Trimbach sitzt für die SP neu im Kantonsrat. Bewegung bestimmt ihren Alltag und die Sorge um unsere Umwelt. Am wohlsten fühlt sie sich in einem Team – in der Schule, im Sport und privat.

Es ist ein aussergewöhnlicher Wunsch: Marianne Wyss-Jäggi, Primarlehrerin und neu Kantonsrätin aus Trimbach, möchte ihr Team mit auf dem Bild haben. Üblicherweise posiert der oder die Portraitierte alleine. Im Gespräch zeigte sich dann, dass Marianne Wyss-Jäggi ein absoluter Teammensch ist. Ob in der Schule, beim Sport oder im Haushalt setzt sie auf Gemeinschaft. «Ich mache nicht viel alleine», sagt sie und lacht. Also: Warum nicht! Es macht Sinn, Marianne Wyss-Jäggi zusammen mit jenen Menschen zu fotografieren, die in der Schule während ihrer Arbeit in Solothurn im Kantonsrat eine wichtige Rolle spielen. Dazu gehören Marianne Schenker (o.l., Heilpädagogin), Andrea Wiesner (o.r., DaZ) und Ursula Rohr (u.r., Primarlehrerin).

## **Ich bin ein Teammensch**

«Mit der Integration ist es unumgänglich, mit den Kolleginnen eine intensive Zusammenarbeit zu pflegen», sagt Marianne Wyss-Jäggi. Vor allem auch dann, wenn diese Kolleginnen künftig während ihrer «kantonsrätlichen Abwesenheit» an ihrer Stelle Schule halten. «Sie kennen meinen Unterricht – und sie kennen vor allem meine Klasse. Das sind grosse Vorteile.»

«*Ich kann mich verwirklichen  
und voll eingeben.*»

Der Wunsch, Lehrerin zu werden, war bei Marianne Wyss schon früh gereift. Einerseits spielte ihr Grossvater und Lehrer Ernst Schätzle mit seiner «liebenswerten und hilfsbereiten Art» eine wichtige Rolle. Andererseits sah sie beim Fahrdienst mit ihrem behinderten Bruder in verschiedenste Schulen hinein. «Ich konnte mich vorerst nicht zwischen Sportlehrerin oder Heilpädagogin entscheiden.» Nach der Bezirksschule in Olten und dem Lehrerseminar in Solothurn unterrichtete Marianne Wyss für ein Jahr in Starrkirch-Wil. «Da hat es mich gepackt.» Nach einem halben Jahr in Hauenstein mit vier Klassen im gleichen Schulzimmer wechselte Marianne Wyss an die Heilpädagogische Schule in Olten. «Aber da spürte ich bald, dass das nicht meine Passion ist. Ich wollte zurück in die Primarschule.» Nach 21 Jahren Unterricht in Hauenstein und Wisen zog es sie nach Trimbach. Die Zusammenarbeit mit Ursula Rohr eröffnete ihr weitere Perspektiven. «Das ist mein Beruf», sagt Marianne Wyss und strahlt. «Ich kann mich verwirklichen und voll eingeben.» Vor allem das Malen und Schreiben sowie Theaterprojekte mit Musik sind ihre Steckenpferde. Auch das Projekt «Waldmorgen» mit zwei Klassen, das nun definitiv realisiert wird, setzt wieder Energien frei. Alle 14 Tage ist ein Morgen im Wald reserviert. Der Lehrplan 21 lasse ihr diesen Spielraum weiter offen. «Er hat viele gute Sachen. Zudem passt mir das fächerübergreifende Schaffen.» Sie werde in ihrer Unterrichtsmethode nicht eingeschränkt, vom Frontal- bis zu Projektunterricht sei alles möglich. Teamarbeit ist auch bei ihrer Passion, dem Klettern, gefragt. Man sei zwar auf seine

eigenen Griffe und Schritte fokussiert. «Dass man sich auf andere bedingungslos verlassen kann, das ist ein wunderbares Gefühl.» Dieses Gefühl konnte sie in der Folge auch Kindern durch die Organisation von SAC-Kletterlagern vermitteln. Im Haushalt ist Teamarbeit ebenfalls Trumpf. Sie teilt sich mit ihrem Mann, er ist Sonderschullehrer, die anfallenden Arbeiten. Auch die drei bald erwachsenen Kinder sind in diese «Teamarbeit» eingebunden.

### Ohne Wahlkampf in den Kantonsrat

Marianne Wyss-Jäggi hatte stets grosses Interesse an sozialen Themen. Die SP schien ihr die richtige Partei. Sie engagierte sich vorerst in Kommissionen, unter anderem in der Schulkommission und in der Musikschule von Starrkirch-Wil. In Trimbach angekommen, trat sie sofort der Ortspartei bei und nahm Einsitz im Vorstand. Mit dem Rücktritt von Karl Tanner aus dem Kantonsrat eröffnete sich völlig unverhofft die Möglichkeit, auf der Liste der SP für den Kantonsrat zu kandidieren. «Ich rechnete mir keine Chancen aus und verzichtete daher auf einen Wahlkampf.» Umso grösser sei die Überraschung über die Wahl in den Rat mit einem guten Resultat gewesen. «Bildung wird für mich ein prägendes Thema sein. Aber auch die Umwelt. Kürzlich war ich mit meiner Kollegin in einer Klausur in Davos, um das neue Schuljahr vorzubereiten. Auf einer Wanderung sah ich einen mir von früher bekannten Gletscher, der sich erschreckend zurückgebildet hat und kaum mehr sichtbar ist. Das hat mich tief berührt.»

### Still sitzen: ungern!

«Auf dem Bike erhole ich mich am besten. Völlig fokussiert bin ich beim Klettern. Und beim Joggen kommen mir die besten Ideen», meint sie. Beim Lesen der vielen Unterlagen, die mit ihrem neuen Amt als Kantonsrätin zusammenhängt, müsse sie sich dann besonders intensiv bewegen. Zu den bereits erwähnten Sportarten gesellen sich Langlauf im Winter und Bergläufe – namentlich in der Serie Jura-Top-Läufe – oder das Schwimmen in der Aare. In der eher kleinen Person steckt eine grosse Kraft. Die quirlige Mutter von drei Kindern sprüht vor Energie. Da erstaunt es nicht, dass die offene, zielstrebige und sportliche Frau sich höhere Ziele steckt, beispielsweise eine Bergtour auf den Mont Blanc oder Reisen – wie vor 20 Jahren von Anchorage nach San Francisco mit dem Velo – mit ihrem Mann. Auch möchte die Waldpädagogin Marianne Wyss-Jäggi mehr Waldprojekte realisieren. «Ich möchte mich wie eine «Waldfee» fühlen und das weitergeben. Der Bezug zur Natur ist mir wichtig.» Zukünftig wird für die sympathische und engagierte Marianne Wyss-Jäggi etwas mehr Sitzleder gefragt sein. Kantonsrats-sitzungen und Aktienstudium sind für Bewegungsmenschen eine Geduldsprobe. Dafür kann sie sich als Teammensch für politische Anliegen einsetzen.

Christoph Frey

Serie: 20 Jahre LSO (4)

# Reformen, nichts als Reformen

**Zusammenschluss KLV und SLB.** Aus dem KLV und dem SLB wurde 1997 in einem geschichtsträchtigen Akt der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Im 4. Teil der vierteiligen Serie werden die Spezielle Förderung und die Sek-I-Reform Thema sein. Erstmals präsiert mit Dagmar Rösler eine Frau den LSO.

Das zweite Jahrzehnt stand ganz im Zeichen von Reformen, die sich zum Teil schon in den 90er-Jahren abzeichneten. Sek-I-Reform, Spezielle Förderung und Frühfremdsprachen beschäftigten und beschäftigten die Geschäftsleitung (GL) beinahe in jeder Sitzung. Weitere Traktanden, die Dauergast an GL- und Vorstandssitzungen waren, bezogen sich unter anderem auf die Themen HarmoS, Passepartout, Promotionsreglement, Leistungstests (Checks), Blockzeiten, adäquate Ausbildung bei den Sekundar- und den Heilpädagogiklehrpersonen, Schüler-



LSO  
VERBAND LEHRERINNEN  
UND LEHRER SOLOTHURN

20 JAHRE

LSO – auf uns kann man zählen!

«*Ich schätze euren unermüdlichen Einsatz sehr.*»

Annelise Elsenberger,  
Fachlehrerin Werken

beurteilung (Noten), Qualitätsmanagement, Externe Schulevaluation, Integration des Kindergartens in die Volksschule, Mitarbeitenden-Befragung, Schülerpauschale im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs, ICT und Lehrplan 21, auf den in dieser Serie nicht mehr weiter eingegangen wird.

Nach der erfolgreichen Abstimmung vom 21. Mai dieses Jahres steht der Einführung auf das Schuljahr 2018/19 nichts mehr im Wege.

## Wechsel an der Spitze

Nach 13-jähriger Tätigkeit als Präsident des LSO trat Bruno Affolter auf den 31. Januar 2011 zurück. Für die Nachfolge stellten sich Marianne Oertig und Dagmar Rösler der Wahl. An der Delegiertenversammlung vom 17. November 2010 im Mühlemattsaal in Trimbach wurde Dagmar Rösler im ersten Wahlgang zur ersten Frau an der Spitze des LSO gewählt. Am 1. Februar 2011 trat sie ihr Amt an.



Nachdem von 2006 bis 2011 an der Sparfront Ruhe herrschte, erregten vor allem die Sparpläne der Regierung im Jahr 2012 die Gemüter massiv. Mittels 24 einzelner Massnahmen sollten bei der Volks- und den Musikschulen 15 Millionen gespart werden. Insbesondere das Werken war stark betroffen, die Lektionenzahl sollte halbiert werden. Der Angestelltentag war dem Sparen gewidmet und löste eine breite Protestwelle aus, die in einer bereits erwähnten Ballonaktion und einer Protestkundgebung endete. Glücklicherweise lehnte der Kantonsrat in einer Sondersitzung die Sparmassnahmen im Bildungsbereich grossmehrheitlich ab. Der massive Widerstand der Lehrerschaft zeigte Wirkung.

Nachfolgend spielen die Integrative Schulung (Spezielle Förderung) und die Sek-I-Reform eine zentrale Rolle. Beide Reformen zeigen allzu deutlich, wie schwierig es ist, Reformen umzusetzen, wenn die Direktbetroffenen nicht mit ins Boot geholt werden. Speziell die Reform der Integrativen Schulung ist ein Paradebeispiel, das zeigt, was einfaches Überstülpen von Reforminhalten, nicht vorhandene Projektorganisation und eine nicht existente Kommunikation anrichten können. Nur auf Druck des LSO und schliesslich des Kantonsrates kam das Projekt auf die richtige Bahn.

### SF – eine lange Geschichte

An der DV 2008 wurde – nach langen Vorarbeiten und Diskussionen – bemängelt, dass für die Integrative Schulung/Spezielle Förderung ein klares Konzept fehlt. Unter anderem war die Frage der Finanzierung nicht geklärt. «Kostenneutral ist die Sache nicht zu haben», war der einheitliche Tenor. Auch Fragen zum Pensum, zur Promotion, zum Sozialindex, zur Mehrbelastung der Lehrpersonen im Bezug auf die Spezielle Förderung (SF) und zur Rolle der Schulischen Heilpädagogen wurden nicht beantwortet. Unmut war deutlich spürbar. Der LSO präsentierte in der Folge einen Fragenkatalog zum Thema «Integrative Schulung» zuhanden des Bildungsdirektors Klaus Fischer. Im Weiteren forderte der LSO mindestens 41 Lektionen pro



Schlüsselübergabe an Dagmar Rösler, der ersten Frau an der Spitze des LSO.

100 Schülerinnen und Schüler, eine Zusatzlektion, wenn die Klassengrösse von 22 Kindern um zwei Schüler überschritten wird und die Reduktion des Pflichtpensums um eine Lektion für den Koordinationsaufwand.

Verwirrend, uninspiriert, orientierungslos, chaotisch: Die unschmeichelhaften Attribute waren kein gutes Zeugnis für die «Integrative Schulung», der jegliches Projektmanagement fehlte. Die Abteilung für Sonderpädagogik kam immer mehr in die Kritik. Ein Jahr vor dem geplanten Start der flächendeckenden Einführung der Integrativen Schulung waren die Rah-

menbedingungen vom Kanton noch nicht definiert, die Umsetzungsbestimmungen fehlten und die Finanzierungsfrage des Ganzen war nicht ansatzweise geklärt.

### Es kommt Bewegung in die verfahrenere Situation

Dank vehemente Kritik seitens des LSO und parlamentarischen Vorstössen ging das Departement in die Offensive. Mittels Schreiben wurde unter anderem der LSO in Sachen «Spezielle Förderung» ausführlich informiert und eingeladen, in einer Resonanzgruppe mitzuarbeiten.

«*Ich finde es wichtig, einem Berufs-Verband anzugehören. Gut finde ich, dass der LSO aktiv an der Weiterentwicklung der Bildungslandschaft arbeitet. Durch den LSO fühle ich mich gegenüber staatlichen Organen, aber auch bei Rechts- und Anstellungsfragen gut vertreten. Als Mitglied bin ich immer top informiert über Entwicklungen im Bildungswesen.*»

Annette Hertig, Kindergärtnerin

«*Seit der Gründung des LSO fühle ich mich rundum gut vertreten, einerseits in der Bildungs- und Schulpolitik und andererseits in der Personalpolitik. Der LSO arbeitet nicht im Alleingang, sondern ist gut vernetzt mit anderen Partnern im Bildungs- und Personalbereich.*»

Zita Stich, Primarlehrerin

Allerdings wollte das Departement nichts von einem Sozialindex wissen. Und nach wie vor herrschte bei der Regierung die Meinung, die finanziellen Mittel des Separationsmodells (Einführungs- und Kleinklassen) würden auch für das integrative Modell genügen.

Mit fünf Teilprojektgruppen sollten in der Folge die nötigen Grundlagen erarbeitet werden, damit die Spezielle Förderung auf das Schuljahr 2011/12 hätte in Kraft treten können. Bald zeigte sich jedoch, dass die Ressourcenzuteilung (mehr Lektionen, finanzielle und personelle Ressourcen) völlig ungenügend war. Der LSO schrieb im SCHULBLATT: «Wenn hier keine deutliche Nachbesserung erfolgt, ist eine weitere Mitarbeit in der Projektorganisation infrage gestellt.» Der LSO wiederholte die Forderung nach

mehr Lektionen und startete eine Petition zuhänden des Bildungsdirektors Klaus Fischer. Innerhalb von 18 Tagen kamen 3187 Unterschriften zusammen. Eine durch den LSO durchgeführte Mitgliederbefragung zeigte zudem, dass rund 71 Prozent die Integrative Schulung grundsätzlich unterstützen, diese aber unter den vorgesehenen Rahmenbedingungen ablehnten. Mit einem Volksauftrag im Kantonsrat (12. Januar 2011) wollte der LSO das Parlament dazu bringen, die Regierung zu beauftragen, genügend Ressourcen für die Integrative Schulung bereitzustellen. Die Forderungen: Erhöhung des Pensenpools, Entlastung beim Pflichtpensum um eine Lektion (Koordinationsaufwand), neue Klassengrössen (Wegfall der Doppelzählung integrierter Schülerinnen und Schüler).

Mit 68 zu 17 Stimmen zog der Kantonsrat in Sachen «Integrative Schulung» am 15. Dezember 2010 schliesslich die Notbremse. Das bedeutete, dass die Integrative Schulung auf den 1. August 2011 nicht definitiv eingeführt werden konnte. Der laufende Schulversuch musste verlängert werden.

In Form eines dreijährigen Schulversuchs (2011 bis 2014) geleiste der Regierungsrat die Spezielle Förderung mit einer neuen Organisation und klaren Projektstrukturen neu auf.

Mit einer Kickoff-Veranstaltung wurde am 25. Mai 2011 das Gesamtprojekt «Schulversuch Spezielle Förderung – Angebotsplanung 2011 bis 2014» gestartet. 2013 lag ein Bericht dazu vor, der vom LSO als vertretbarer Kompromiss bewertet wurde. Bemängelt wurde der relativ grosse Spielraum der Gemeinden im Bezug auf die Ressourcenzuteilung. Auch die Klassengrössen – vor allem auf der Sek B – gaben zu Kritik Anlass. Positiv zu werten waren die Klassenleitungs-entlastung, die Regionalen Kleinklassen sowie die Vereinfachung der Abläufe im Bezug auf die Förderstufen.

Aber damit war das Integrationsprojekt noch nicht im Trockenen. Im Kantonsrat wurde ein dringlicher Auftrag überwiesen, der verschiedene Wahlmöglichkeiten für die Gemeinden forderte. Am 5. Mai 2014 beschloss der Regierungsrat daraufhin, den «Schulversuch Spezielle Förderung» bis 2018 zu verlängern, damit weitere Erfahrungen und Erkenntnisse gewonnen werden konnten.

### Der LSO wollte es genau wissen

Vier Regionale Delegiertenkonferenzen dienten dem LSO im Jahr 2014 dazu, anhand eines Fragenkatalogs die Befindlichkeit im Bereich der Speziellen Förderung zu ergründen. In einem aufwändigen und lange währenden Prozess wertete die Geschäftsleitung die Ergebnisse aus. Daraus resultierten 14 Forderungen zuhänden des Kantons, der Schulträger, der Lehrmittelkommission und der Schulleitungen. Dazu gehörten unter anderem die Abschaffung der Noten auf der 1. und 2. Klasse, die Beibehaltung des bestehenden Halbklassenunterrichts, die Schaffung



Mehr Lektionen forderte der LSO: 3187 wollten das auch so!



Auch am KLT wurden brennende Themen intensiv diskutiert. Foto: Christoph Imseng.

von Lehrmitteln zur Binnendifferenzierung, die Bildung von Schulinseln, adäquate Ausbildung der Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und die Schaffung von Assistenzlektionen ab 23 Schülerinnen und Schülern.

Die 14 Forderungen wurden intensiv diskutiert. Knackpunkt waren die Finanzen. Die Reduktion der Klassengrößen auf der Sek B und die Steigerung der Attraktivität bei der Ausbildung Heilpädagogik scheiterten daran.

Geschäftsführer Roland Misteli sagte es am KLT 2015 deutlich: «Ich halte die Integrative Schulung für die fundamentalste Reform von allen. Richtig umgesetzt verändert sie nicht nur die Arbeit der Lehrpersonen stark, sondern auch den Unterricht und das Lernen der Schülerinnen und Schüler.» Zwei Knacknüsse, nämlich der Mangel an SHP-Lehrpersonen und die Noten auf der Unterstufe warten immer noch darauf, geknackt zu werden.

Eine im Jahr 2016 durchgeführte Umfrage zur Integrativen Schulung machte

«*Der LSO setzt sich für uns Lehrpersonen ein, bietet Hilfe, Rat und praktische Angebote. Er ist quasi die helfende Hand im Hintergrund des Schulalltags.*»

Oliver Natus Brunner, Sek-I-Lehrer

dann deutlich, dass der Anspruch – nämlich eine Schule für alle – und die Wirklichkeit (Rahmenbedingungen) teilweise stark auseinanderklaffen. Anpassungen in Richtung separate Formen waren angezeigt. Es brauche massgeschneiderte Lösungen für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gemeinden.

Die Umfrage zeigte auch, dass sich im Vergleich zum Jahr 2012 die Unterstützung der Integrativen Schulung mit den gegebenen Rahmenbedingungen von 15 auf 30 Prozent erhöht hatte. Allerdings lehnten 2014 11,2 % (2012: 7,7 %) die Integrative Schulung grundsätzlich ab. Die Integrative Schulung ist und bleibt – auch nach mehr als 15 Jahren – ein Dis-

kussionspunkt. Der LSO ist nach wie vor gefordert, den Finger auf wunde Punkte zu legen und zu insistieren, wenn es Not tut.

#### Sek-I-Reform

Die Vernehmlassung zur Reform der Sekundarstufe I löste 2005 wenig Begeisterung aus. Grundsätzlich begrüsst man den einheitlichen Übertritt in die Sekundarstufe I und die intensivere Berufswahl- und Berufsvorbereitung. Doch die Kritikpunkte überwogen: Unklare Rahmenbedingungen beim Übertritt, die Konzeption des geplanten Förderunterrichts, die künftige Studentafel, das Übertrittsverfahren, die Neugliederung

«*Ich bin mit der Arbeit des LSO sehr zufrieden. Als Lehrer der Oberstufe Sek E hatte ich immer das Gefühl, durch den LSO sehr gut vertreten zu werden.*»

Andreas Odermatt, Sek-I-Lehrer

der Sekundarschule in Sek P, Sek E, Sek B und Sek K, Qualitäts- und Betreuungsverlust, Verschlechterung der Durchlässigkeit, Niveauverlust auf der Sek E, Vorverlegung des Übertrittsverfahrens in die 5. Klasse und die Quotenregelung. Auch im Bezug auf die Bildung von Sekundarschulzentren mit grossen Schülerzahlen sahen die Verbände mehr Nach- als Vorteile.

Das Vernehmlassungsfazit war unmissverständlich: Die Reformvorlage musste unbedingt überarbeitet werden. Aus Sicht des Bildungsdirektors Klaus Fischer war die Reform jedoch «reif und kann unverzüglich umgesetzt werden».

### Knackpunkt Sek B

Schon vor der Inkraftsetzung der Reform wurde bekannt, dass der Sek K ein kurzes Leben beschieden sei. Die Schülerinnen und Schüler sollten im Zuge der Integration in die Sek B integriert werden. Die Begründung dazu lautete: Der Lernerfolg wird durch die Integration nicht beeinträchtigt. Eine grosse Heterogenität sei bereits vorhanden. Es ändere sich also nichts Grundlegendes.

Max Fasnacht, Vorstandsmitglied des Oberstufenlehrervereins (sol), widersprach vehement. Das Leistungsniveau zwischen den Oberschulen und den Werkklassen sei gravierend. Die Sek B werde so «zu einem äusserst gefährlichen Experimentierfeld». Der sol riet, die Sek K beizubehalten.

Mit einem Brief wurde Klaus Fischer aufgefordert, eine Anpassung der Klassengrössen in der künftigen Sek B vorzunehmen. Der Kantonsrat entschied schliesslich zur Freude des LSO, die Klassengrössen in der Sek B zu senken. Nach einer verpassten Zweidrittelmehrheit im Kantonsrat musste die Sek-I-Reform vors Volk. An der Generalversammlung des sol in Derendingen 2007

und an der Delegiertenversammlung beschloss eine grosse Mehrheit die Ablehnung der Reform, worauf auch der LSO die Reform ablehnte. Das Volk entschied sich aber anders, die Sek-I-Reform wurde deutlich angenommen. Nach diesem Verdikt machte das DBK zügig vorwärts. Im Schuljahr 2010/11 sollte das erste Mal für die neue, in vier Stufen gegliederte Sekundarstufe I mit einem einheitlichen Übertrittsverfahren selektioniert werden.

Aufgrund einer Resolution der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen wurde das Lateinobligatorium auf der Sek P fallen gelassen. Die Schülerinnen und Schüler konnten zwischen den Wahlpflichtfächern «Latein» oder «Wissenschaft und Technik» wählen. Auch die Durchlässigkeit zwischen der Sek E und der Sek P wurde erhöht. Absolventen der Sek E sollte der Zugang zu allen Maturitätstypen grundsätzlich offenstehen.

Am 16. August 2011 begann die Sek I-Reform auf der Oberstufe unter anderem



Ein Highlight: Der Solothurner Mädchenchor am KLT 2016.

mit vier Teamteaching-Lektionen in der 6. Klasse, einem Promotionsreglement auf der Grundlage von Noten, einer halbjährigen Projektarbeit in der 9. Klasse und einer Weiterbildung der Lehrpersonen der 5./6. Klassen zu greifen.

### Umfragen als Stimmungsbarometer

Eine erste Umfrage der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen im Jahr 2012 zur Sek-I-Reform zeigte folgendes: Man hat sich zu einem Grossteil mit der Reform langsam arrangiert, die Integration der Werkklassler in die Sek B wird sehr skeptisch aufgenommen, ein Niveauverlust auf der Sek E wird bemängelt, grossmehrheitlich wird eine Klassenlehrerentlastung gefordert.

Eine erneute Umfrage 2014 deckte eine unerfreuliche Tendenz auf. Grundsätzlich wurde die Reform weniger positiv aufgenommen und auch das Befinden der Lehrpersonen verschob sich in einen etwas negativeren Bereich. Die Kritikpunkte blieben mehr oder weniger dieselben.

In einer vom LSO initiierten Arbeitsgruppe «Optimierung der Sek I» wurden gemeinsam mit dem Schulleiterverband die anstehenden Probleme weiter bearbeitet und Handlungsbedarf festgestellt. Namentlich die Fremdsprachen und deren Lehrmittel standen im Fokus. Mit einem Schreiben wurde Bildungsdirektor Remo Ankli aufgefordert, eine kantonal breit abgestützte Arbeitsgruppe einzusetzen, in welcher die Optimierungsvorschläge geprüft und umgesetzt werden können. Das VSA gab daraufhin eine Expertise in Auftrag. Aufgrund des Berichts und im Einvernehmen mit den Verbänden beschloss das Bildungsdepartement, nach erst fünf Jahren Erfahrung keine grundsätzlichen Änderungen vorzunehmen. Wichtige, vom LSO begrüßte «Feinjustierungen» wurden aber vorgenommen.

### Vieles bleibt unerwähnt

Der Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre LSO könnten locker noch einmal so viele Seiten füllen, wie die vierteilige Serie in Anspruch genommen hat. Die einzelnen Fraktionen leisteten beispielsweise enorme Arbeit, beschäftigten sich

mit stufen- und fachbezogenen Themen, kämpften um den Erhalt der Unterrichtsqualität und gute Arbeitsbedingungen. Wichtige Persönlichkeiten, die den Verband über die zwei Jahrzehnte erfolgreich führten und führen, sind nur am Rande erwähnt. Sie alle hätten eine Hommage verdient, denn ohne ihr innovatives und zukunftsgerichtetes Denken würde der LSO nicht dort stehen, wo er heute ist. Ich sage Markus Spühler, Toni Brutschin, Herrmann Gehrig, Esther Geiser, Bruno Affolter, Dagmar Rösler, Geschäftsführer Roland Misteli, allen Präsidentinnen und Präsidenten der Fraktionen und Vereinen und all jenen Lehrpersonen, die sich in den Fraktionen oder in Arbeitsgruppen engagieren, von Herzen danke für die geleistete Arbeit. Ihr seid das tragende Fundament eines Verbandes, dessen Mitglieder – zwei Umfragen belegen es – mit der Arbeit des LSO zu mehr als 80 Prozent zufrieden sind. Das ist eine stolze Zahl, die für die Arbeit in den kommenden 20 Jahren weiterhin Motivation sein wird.  
**Christoph Frey**

Bereits erschienen:

- Geburtsstunde: 18. Juni 1997–17.42 Uhr (SB 10/17).
- Die turbulenten ersten Jahre (SB 11/17)
- LSO 10+ und mächtige Demonstrationen (SB 12/17)

### Immer am Puls der Zeit

Eine zentrale Rolle in diesen 20 Jahren LSO spielten natürlich das SCHULBLATT und seine Redaktoren. Jörg Meier betreute seit 1986 im Auftrag des Solothurner Lehrerbundes die Redaktion. Er begleitete die Gründung des LSO und kommentierte das Geschehen in den ersten sieben LSO-Jahren bis zur Pensionierung 2004 mit seiner spitzen Feder. Nach einem einjährigen Zwischenspiel von Andrea Freiermuth übernahm 2005 Christoph Frey die Redaktion. Seit nunmehr 13 Jahren sorgt er vierzehntäglich für attraktiven und vielfältigen Lesestoff. Auch ihnen gebührt ein grosses Dankeschön!

**Roland Misteli**

### Klassenleitungsentlastung: Ein grosser Erfolg

«Die Klassenlehrerentlastung wurde im neuen Globalbudget des VSA vom Regierungsrat abgesegnet!» Diese Nachricht des Bildungsdirektors Klaus Fischer löste am KLT 2012 in Olten Begeisterung und Erleichterung aus. Die zentrale Forderung des LSO, der jahrelange und der hartnäckige Kampf trugen endlich Früchte. Voraussetzung für die Einführung war allerdings die Zustimmung des Regierungsrates. Es dauerte noch rund zwei Jahre, bis die Klassenlehrerentlastung Realität wurde.

Bereits am 1. September 2010 stellte der LSO einen Antrag an die GAVKO, dass ab dem Schuljahr 2011/12 die Lehrpersonen der Volksschule mit Klassenlehrerfunktion um zwei Lektionen entlastet werden sollen. Vor allem der Einwohnergemeindeverband und einzelne Gemeinden stellten sich gegen diese Abgeltung der Klassenlehrerfunktion. Auch geplante Sparmassnahmen setzten der Forderung nach Entlastung zu. Dank der Hartnäckigkeit des Bildungsdirektors konnte schliesslich auf das Schuljahr 2014/15 die Klassenleitungsentlastung eingeführt werden.

**Christoph Frey**



## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

### ► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

### ► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

### ► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

**Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?**

www.Iso.ch oder Tel. 032 621 53 23



Einladung zum

# 15. ANGESTELLTENTAG

am

**Mittwoch, 30. August 2017**

**18.15 bis 20.00 Uhr im Landhaus Solothurn**  
mit anschliessendem Apéro riche

## ***Altersreform 2020 – Chance oder Risiko?***

Weil wir immer älter werden, gerät die Finanzierung der AHV und der Pensionskasse in Schieflage. Reform tut Not. Unsere Referenten erläutern, was es mit Referenzalter 65, flexiblem Pensionsalter und der Erhöhung der Mehrwertsteuer auf sich hat und wie unsere Kantonale Pensionskasse von der Reform betroffen sein könnte.

**Stefan Giger**, Generalsekretär vpod

**Jürg Brechbühl**, Direktor Bundesamt für Sozialversicherung  
Sprecher der Verbände

Den kulturellen Akzent setzt Komiker und Verwandlungskünstler **Hansruedi «Gögi» Hoffmann**.

Damit wir uns optimal auf den Anlass vorbereiten können bitten wir um eine Anmeldung:

E-Mail: [admin@law-firm.ch](mailto:admin@law-firm.ch) oder Fax: 032 333 33 12

## Kurzportrait: Eveline Schärli-Fluri

**F-RL.** Die Fraktion der Religions-Lehrpersonen (F-RL) des LSO entstand aus dem 1997 gegründeten ökumenischen Verein Solothurner Katechetinnen (VSK). Zum Jubiläum erscheinen Kurzportraits von Fraktionsmitgliedern.



Das 20-jährige Jubiläum ist Anlass genug, Persönlichkeiten aus der Fraktion der Religions-Lehrpersonen auf eine besondere Art und Weise vorzustellen. Spontan und knapp,

nach einem Fragenkatalog nach Marcel Proust (1871–1922), geben sie Einblicke in ihr Leben.

Eveline Schärli-Fluri war Gründungsmitglied des ökumenischen Vereins Solothurner Katechetinnen und Katecheten. Über mehrere Jahre war sie Präsidentin der F-RL.

### Was ist deine Lieblingsblume?

Ich liebe alle Blumen.

### Welches ist dein Lieblingstier?

Elefant, aber auch meine Katzen und Schildkröten.

### Hast du einen Lieblingsmaler?

Malerin: Christina Bratschi

### Einem Lieblingsmusiker?

Pippo Pollina und noch einige mehr.

### Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Meistens die, an der ich gerade arbeite.

### Nenne eine deiner Tugenden?

Vielseitige Interessen.

### Deine schlechteste Angewohnheit?

Ich «vernusche» zu viel

### Was verabscheust du am meisten?

Überhebliche Menschen wie Trump.

### Welchen Menschen der Geschichte möchtest du treffen?

Franz von Assisi.

### Was würdest du ihn fragen?

Wie hast du den Glauben nicht verloren, trotz aller Widrigkeiten, die du erlebt hast. Und, welchen Tipp hast Du mir für die heutige Zeit.

### Welche biblische Gestalt bewunderst du?

Abraham/Sara im Alten Testament, Maria im Neuen Testament.

### Warum oder weshalb?

Abraham und Sara haben sich auf ein Abenteuer einlassen können, ohne zu wissen, was es ihnen wirklich bringt. Für Maria gilt dasselbe im NT.

### Was würdest du gerne können?

Ich möchte viele Sprachen sprechen können.

### Was wäre für dich das grösste Unglück?

Krieg und Ungerechtigkeit.

### Wo würdest du gerne Leben?

Ich finde es schön, da wo ich bin. Ich liebe aber auch die südlichen Länder.

### Was ist für dich vollkommenes Glück?

Sonne, eine Wiese voller Blumen, Berge und Meer und ich mitten drin – und noch vieles mehr.

### Was ist die wichtigste Erfindung der letzten 100 Jahre?

Die Waschmaschine (habe schliesslich fünf Töchter).

### Wer ist für dich heute ein Held?

Wer hinschaut und nicht wegschaut und handelt.

### Was ist dein Lebensmotto?

Dankbar sein für das, was ich hier alles haben kann.

### Wie möchtest du sterben?

In Frieden mit mir und der Umwelt.

### Ein Wunsch für die Zukunft?

Persönlich: gesund zu sein, nicht abhängig und immer genug Ansporn, um mich zu engagieren. Und sonst, dass die Gerechtigkeit siegen kann.

**Vielen Danke, Eveline!**

## Termine

### Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 7.9., 17.30 Uhr

### Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2017

► Mittwoch, 20.9. (neu), 8 bis 17 Uhr, Olten

### Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

### Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 22.11., 14 bis 17.30 Uhr

### Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 6.12., 14 Uhr

### Achtung: Terminverschiebung KLT 2017

Aufgrund einer Terminkollision mit der Kantonsrats-Session findet der KLT 2017 am 20. September 2017 und nicht wie ursprünglich vorgesehenen 13. September statt.

Geschäftsleitung LSO

## Da sind wir dran

- **Geschäftsprogramm** 2017/18
- **Jubiläum:** 20 Jahre LSO
- **Spezielle Förderung:** Vorbereitung Vernehmlassung
- **Beurteilung 1. Zyklus:** Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- **Sek I:** Aufqualifizierungsmöglichkeit für SEREAL-Lehrpersonen  
GL LSO

# Die Kontrollprüfung im neuen Übertrittsverfahren

**Übertrittsverfahren.** Das Übertrittsverfahren wird auf das Schuljahr 2017/18 hin angepasst. Das bisherige Verfahren mit Prüfung wird abgelöst durch ein Empfehlungsverfahren.

Im SCHULBLATT Nr. 5/2017 vom 10. März ist das geänderte Verfahren vorgestellt worden. Nun wird die Kontrollprüfung thematisiert. Die Kontrollprüfung sieht das Verfahren dann vor, wenn keine Einigung zwischen Erziehungsberechtigten und Lehrperson erreicht worden ist.

## Situierung der Kontrollprüfung im Verfahren

Die Kontrollprüfung wird nur in Ausnahmefällen angewendet. Grundsätzlich geht man von einer Einigkeit zwischen der Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion und den Erziehungsberechtigten aus. Daher sind die Grundlagen der Empfehlung, wie sie im Laufbahnreglement beschrieben sind, weisend für die Empfehlung: Die summative Beurteilung der fachlichen Leistungen (Noten), die prognostische Gesamteinschätzung der Leistungen und der Leistungsentwicklung in allen Fächern und die prognostische Einschätzung des Arbeits- und Lernverhaltens in Bezug auf die Anforderungsprofile der Sek I.

Anhand dieser Grundlagen empfiehlt die Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion den Übertritt in ein bestimmtes Leistungsniveau der Sek I. Nur wenn Uneinigkeit besteht, also die Erziehungsberechtigten nicht einverstanden sind mit der Empfehlung, kann die Kontrollprüfung zur Anwendung kommen. Aufgrund der Resultate der Kontrollprüfung wird dann der Übertritt in die Sek I vollzogen. Den definitiven Entscheid fällt die Schulleitungskonferenz.

## Aufgaben der Beteiligten

Die Kontrollprüfung ist eine kantonale Prüfung. Die Durchführung und Organisation wird vom Volksschulamt verantwortet. Der Ablauf legt fest, dass die Erziehungsberechtigten und die Lehrpersonen mit Klassenleitungsfunktion die allfällige Uneinigkeit auf dem Empfehlungs- und Antragsformular festhalten und ihrer Schulleitung übergeben. Die Schulleitung



Foto: Monika Sigrist, VSA.

der Primarschule übergibt die Anträge für die Teilnahme an der Kontrollprüfung dem Volksschulamt. Das Volksschulamt lädt die Schülerinnen und Schüler ein und organisiert die Kontrollprüfung an drei Standorten. Nach der Kontrollprüfung werden die Resultate den Erziehungsberechtigten und der Schulleitung mitgeteilt. Das Schema gibt über die verschiedenen Funktionen Auskunft. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollen ausdrücklich nicht speziell auf die Kontrollprüfung vorbereitet werden.

Der Termin für die Prüfung ist so gewählt, dass möglichst keine Zeit für ein intensives Teaching-to-the-Test möglich ist. Das detaillierte Konzept der Kontrollprüfung ist auf der Homepage des Volksschulamts Solothurn veröffentlicht.

## Inhalte der Kontrollprüfung

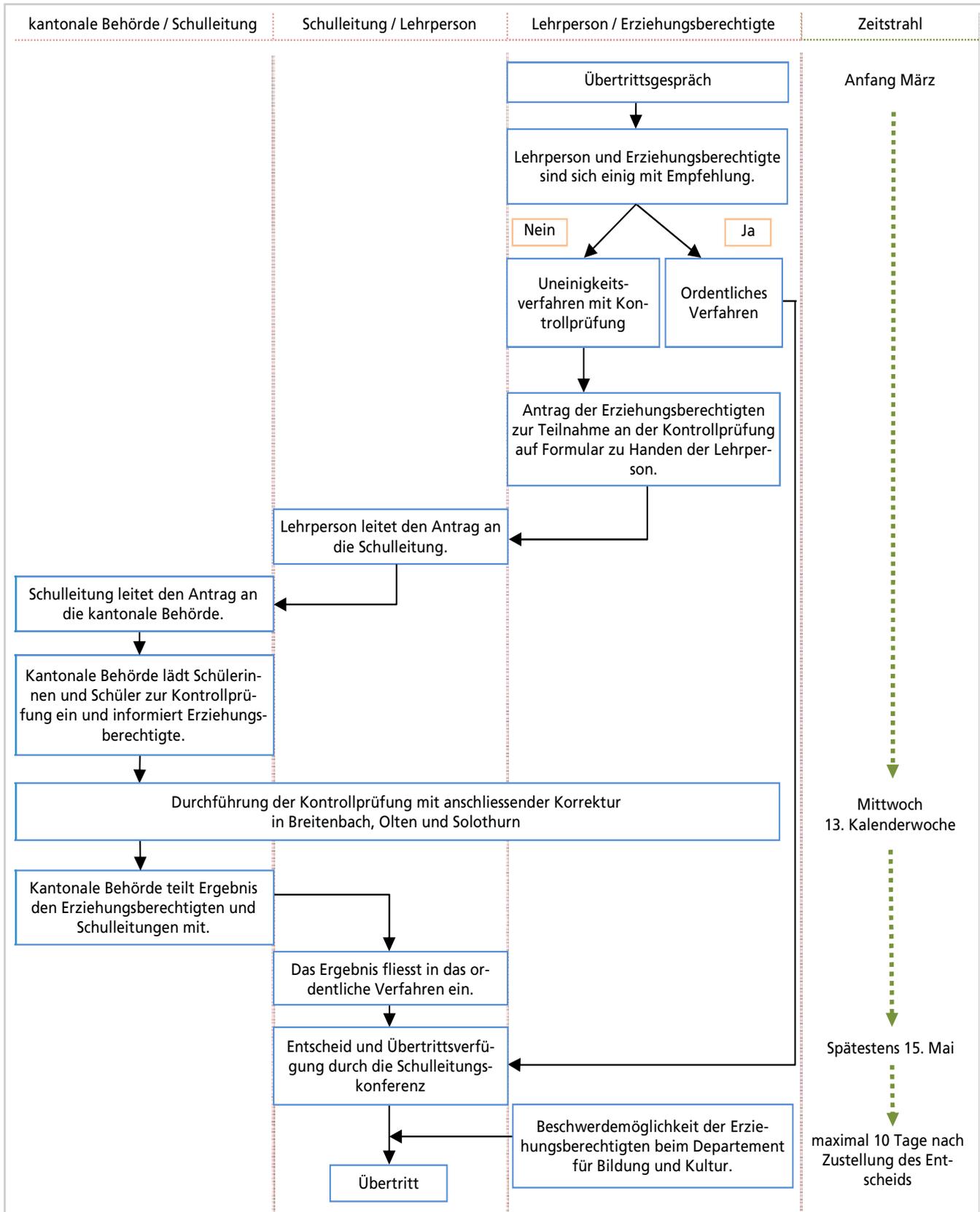
Die Aufgabenfelder der Kontrollprüfung für die Fächer Deutsche Sprache und Mathematik werden in einem Referenz-

rahmen festgelegt, der folgt. Die Aufgaben werden von einem kantonalen Fachteam mit Unterstützung von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern konzipiert. Es handelt sich hierbei um Prüfungsaufgaben, die im Regelunterricht bearbeitet worden sind. Es müssen also keine Inhalte neu gelernt werden. Für die Bearbeitung der Kontrollprüfung haben die Schülerinnen und Schüler insgesamt 180 Minuten Zeit.

## Ablauf und Auswertung

Die Kontrollprüfung findet in kantonalen Räumlichkeiten in Breitenbach, Olten und Solothurn statt am Mittwochmorgen der 13. Kalenderwoche. Da im Kalenderjahr 2018 im Schwarzbubenland dann Ferien sind, wird die Prüfung dort auf den Freitagmorgen der Woche 12 verschoben.

Für die beiden Fächer stehen zweimal neunzig Minuten Zeit zur Verfügung. Nach Ablauf des jeweiligen Prüfungs-



Schematische Darstellung der Kontrollprüfung, Volksschulamt.

blocks werden die Kontrollprüfungen eingesammelt und für die Auswertung bereitgestellt. Die Beaufsichtigung organisiert ebenfalls das Volksschulamt. Die Auswertung der Kontrollprüfung erfolgt durch das kantonale Fachteam der

Kontrollprüfung und Fachdidaktiker und Fachdidaktikerinnen. Zusätzlich werden geschulte Lehrpersonen für die Korrektur eingesetzt. Die Bewertung wird den Schulleitungen der Primarschule anschliessend zurückgemeldet.

Die ausgewerteten Kontrollprüfungen werden den Schulleitungen der Primarschule zeitnah zugestellt.  
**Volksschulamt**

## Das Militär als Lehrerbildungsanstalt?

**Berufsgeschichte.** Das Verhältnis von Militär und Schule in der Schweiz historisch betrachtet: Konnten Lehrer vom Militärdienst im Schulalltag profitieren und wenn ja, wie?

Noch im 19. Jahrhundert standen in der Schweiz die Schule und das Militär in einem engen Verhältnis zueinander. Beide Institutionen wurden als sich ergänzende Ausbildungsstätten für die Staatsbürger angesehen. Einer der folgenschwersten Überschneidungspunkte von Schule und Militär waren dabei die Pädagogischen Rekrutenprüfungen. In einem nationalen «Bildungsmonitoring avant la lettre» wurde zwischen 1875 und 1914 der Bildungsstand der jungen Männer mittels einheitlicher Testverfahren durch das Militär überprüft. Als Folge davon wurden kantonale Schulstrukturen und Lehrpläne standardisiert, gleichzeitig kam es aber auch zu einem vermehrten «teaching to the test». Dies sind, angesichts der aktuellen Entwicklungen (HarmoS, Lehrplan 21) bemerkenswerte Feststellungen. Im Zusammenhang mit dem Verhältnis von Schule und Militär gibt es jedoch noch weitere interessante Punkte, wie zum Beispiel die Frage, ob Lehrer vom Militärdienst profitieren können.

### Lehrer wollten ins Militär

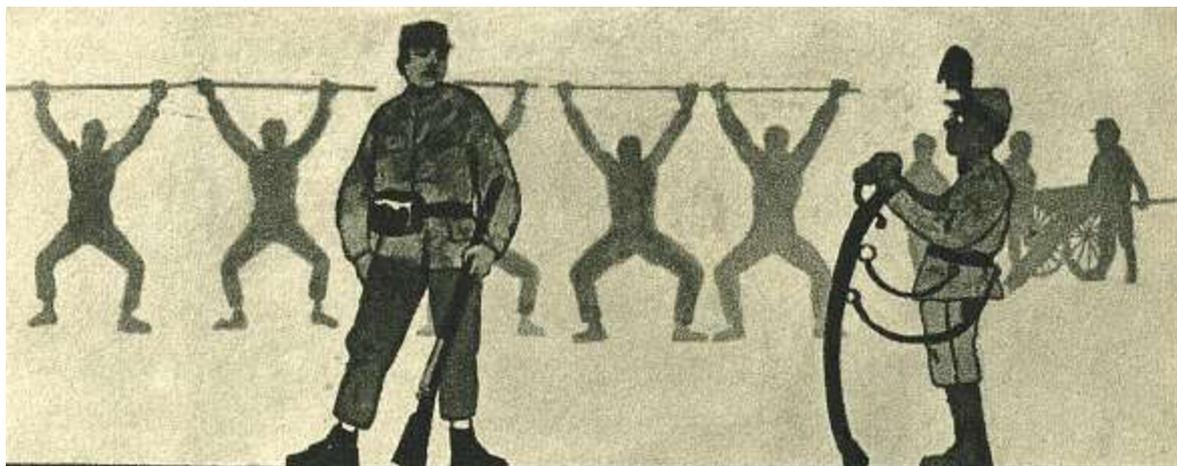
Seit der Gründung des Bundesstaates im Jahr 1848 sind in der Schweiz prinzipiell alle jungen Männer militärdienstpflichtig.

Die Lehrer jedoch waren von dieser Pflicht ausgenommen. Offiziell wurde dieser Dispens damit begründet, dass der «Gang der Schule» nicht gestört werden sollte, tatsächlich aber wollten sich die Kantone und Gemeinden das Geld für die Stellvertretungen sparen. Gegen diese Sonderbehandlung regte sich bald heftiger Widerstand von Seiten der Lehrerschaft. Eine grosse Zahl von Schulmeistern fühlte sich in ihren bürgerlichen Rechten eingeschränkt und verlangte vom Bundesrat, dass sie ebenfalls zum Militärdienst zugelassen würden. Als der Ausschluss des Lehrerstandes von der Militärpflicht mit der Revision der Bundesverfassung von 1874 aufgehoben wurde, erzielten diese Lehrer einen Teilerfolg. Jedoch blieb es den Lehrern weiterhin verwehrt, eine Offizierskarriere anzustreben. Die Kantone waren nämlich immer noch nicht dazu bereit, die Kosten für die Stellvertretungen zu übernehmen. Auch gegen diese – als eine erneute Beschneidung ihrer Rechte verstandene – Einschränkung opponierten die Lehrer vehement.

Dabei argumentierten sie in zwei Richtungen. Einerseits sahen sich die Lehrer im Besitz von Kompetenzen, die der Armee durchaus nützlich sein könnten. Diese Meinung wurde übrigens auch von etlichen Armeekadern vertreten. Diese sahen in den verhältnismässig gut ausgebildeten Lehrern ein nicht ausgeschöpftes Reservoir an tüchtigen Soldaten und potenziel-

len Offiziersanwärtern. Andererseits betrachteten die Lehrer den Militärdienst als eine Art zusätzliche Ausbildung. Eigenschaften wie Disziplin und Ordnungssinn, aber auch Strenge, Ausdauer und Gehorsam wurden dort erlernt. Diese Eigenschaften, so waren sich viele Lehrer sicher, würden ihnen später auch im Klassenzimmer zugutekommen. Lehrer, so die damalige Meinung, würden im Militärdienst lernen zu gehorchen – und nur wer wisse, was es heisst zu gehorchen, könne auch führen. So würde das Militär die Männer schliesslich zu besseren Lehrkräften machen. Es ist durchaus bemerkenswert, dass es die Lehrer selber waren, die sich diese «zusätzliche» Ausbildung durch das Militär wünschten. Sie sahen im Militär keine Zeit- oder Geldverschwendung, sondern ein Lern- und Übungsfeld, in welchem sie nützliche Fähigkeiten und Eigenschaften für ihren zivilen Beruf erlernen und erproben konnten. Selbstverständlich sind die Bedingungen heute ganz anders als im ausgehenden 19. Jahrhundert. Historische Darstellungen, wie die eben skizzierte, geben jedoch Anlass dazu, darüber nachzudenken, ob Disziplin, Ordnungssinn, Gehorsam, Strenge und Ausdauer für heutige Lehrpersonen immer noch eine Rolle spielen, und wenn ja, wo diese zu erlernen und einzuüben sind.

Lukas Boser, Institut Primarstufe, Martin Dikk, Institut Sekundarstufe



Schule und Militär standen im 19. Jahrhundert in einem engen Verhältnis zueinander. Bild: Ausschnitt aus einer undatierten Militärpostkarte (Bibliothek am Guisanplatz, Bern).

## Mehrsprachigkeitsdidaktik – «maintenir le cap»

**Schulentwicklung.** Schulleitende können die Rahmenbedingungen für guten Unterricht beeinflussen. Dabei geht es allerdings nicht darum, Aufgaben der Unterrichtsentwicklung selbst zu übernehmen. Vielmehr steuern sie die organisationalen Prozesse, welche Rahmenbedingungen für guten Unterricht schaffen.

Für Französisch- und Englischlehrpersonen der Sekundarstufe I im Kanton Solothurn werden seit Mai 2015 Weiterbildungen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik und zu den neuen Lehrmitteln angeboten. 14 Schulen haben einzelne Kurstage als schulinterne Weiterbildung zu sich an die Schule bestellt. Allein 2015 wurden 21 der insgesamt 28 durchgeführten obligatorischen Kurstage schulintern durchgeführt. Mit der Organisation schulinterner Weiterbildungstage stehen die Schulleitungen für qualitativ guten Unterricht ein, indem sie den Besuch der Angebote einfordern und im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.

### Kurse können Sicherheit vermitteln

In dieser Steuerungsfunktion treffen Schulleitungen auch auf Herausforderungen, etwa wenn die Einstellung den neuen Lehrmitteln gegenüber von Skepsis und Vorbehalten geprägt ist. Nach Einschätzung von Andreas Basler, Schulleiter der Kreisschule Mittelgösgen, wird die Haltung der Lehrpersonen gegenüber den

Lehrmitteln wesentlich von den Erfahrungen mitgeprägt, die sie in den Weiterbildungen machen: «Die Stimmung ist stark von den Kursleitungen abhängig. Kursleitungen mit Bezug zu den Problemstellungen bei der Umsetzung in den Schulalltag kommen allgemein besser an.» Auch Eva Davanzo, Schulleiterin Kreisschule Thal, berichtet von der Wichtigkeit einer guten Begleitung in den Kursen: «Diese gibt den Lehrpersonen Sicherheit». Sie findet, dass ihre Lehrpersonen die Unsicherheit eher zu Beginn, bei der Einführung des Lehrmittels, spürten, stellt aber fest, dass diese Lehrpersonen mit zunehmender Erfahrung an Zuversicht und Sicherheit gewinnen. Nicht zuletzt deshalb ist es ihr wichtig, dass alle Lehrpersonen die Weiterbildungskurse besuchen.

### Auch die Schulleitung trägt zum Gelingen bei

Auf die Frage, was die Schulleitung zum Gelingen des neuen Fremdsprachenunterrichts beitragen könne, hat sie eine einfache Antwort: «Wir müssen eine genügende Infrastruktur wie Notebooks, eventuell auch Tablets, Kopfhörer und anderes bereitstellen, aber auch Zeitgefässe für die Zusammenarbeit in den Fachschaften.» Andreas Basler signalisiert seinen Lehrpersonen, dass er Machbares von Wünschbarem zu unterscheiden wisse. Ihm ist wichtig, dass an der Schnittstelle Primarschule-Sekundarstufe I gut gegenseitig informiert wird.

Mit der Organisation der schulinternen Umsetzung der Weiterbildung versuche er zudem einen Beitrag an eine optimale schulinterne Zusammenarbeit zu leisten.

### Beitrag für die Schul- und Unterrichtsentwicklung

Welchen fächerübergreifenden Nutzen hat der neue Fremdsprachenunterricht für die Schulentwicklung? Eva Davanzo hat festgestellt, dass Schülerinnen und Schüler Strategien kennen, die sie auch in anderen Fächern einsetzen können. Auch der Immersionsunterricht wird mit der Mehrsprachigkeitsdidaktik wieder zum Thema: «Wenn die Schülerinnen und Schüler die Sprache vermehrt im Alltag einsetzen könnten, wäre die Motivation höher, Französisch zu lernen». Im Hinblick auf den neuen Lehrplan meint Andreas Basler: «Der Fremdsprachenunterricht hat bislang Indikatoren-Funktion für die Anliegen des Lehrplans 21. Die zeitnahe Umsetzung leistet einen Beitrag zur Entwicklung des Unterrichts.»

Urs Oberthaler, Brigitta Gubler; Institut Weiterbildung und Beratung.

Informationen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik finden Sie unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/entwicklungsschwerpunkte/passepartout](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/entwicklungsschwerpunkte/passepartout) und [www.passepartout-sprachen.ch](http://www.passepartout-sprachen.ch)

## Möglichkeiten und Nutzen von Standortbestimmungen

**Beratung.** Ob in der Phase des Berufseinstiegs, in der Berufsmittle oder in den letzten Jahren der Berufstätigkeit: eine Standortbestimmung bietet die Möglichkeit, die aktuelle berufliche Situation zu klären und darauf aufbauend die weiteren Berufsjahre gezielt zu gestalten.

Im Rahmen eines Kurses oder in einem Laufbahncoaching können die individuellen Stärken, Interessen und Wünsche er-

kannt werden. Bestehende und weiter aufzubauende Kompetenzen werden sichtbar, und Ziele für den weiteren beruflichen Weg können formuliert werden. Die Erkenntnisse aus diesem Prozess werden in einer Dokumentation dargestellt. Dies ermöglicht eine Selbsteinschätzung des eigenen Potenzials sowie eine gezielte Planung und Steuerung der weiteren Berufstätigkeit. Individuelle Entwicklungen werden erkennbar, stärken Lehrpersonen in ihrer Wirksamkeit und tragen damit indirekt

zur Berufszufriedenheit sowie zur Gesundheit bei. So wird eine Basis für die Bewahrung und Weiterentwicklung der Professionalität sowie allenfalls für neue berufliche Optionen gelegt.

Monika Tschopp, Institut Weiterbildung und Beratung

[www.portfolio-kompetenzmanagement.ch](http://www.portfolio-kompetenzmanagement.ch)

## Begabungen fördern! Aber wie?

**Förderung.** Begabungsförderung ist ein Qualitätsmerkmal von Schulen der Vielfalt und ein Versprechen des Lehrplan 21.

Damit dies gelingt, müssen Begabungspotenziale zuerst erkannt werden. Zuhanden der Lehrpersonen existieren dazu zahlreiche Beobachtungs- und Frage-



Am Kongress wird die Begabtenförderung in über 60 Workshops vertieft. Foto: zVg.

bögen sowie ein Screeningverfahren, um auch unerwartete und unscheinbare Potenziale zu entdecken. Im Rahmen der Regelklasse gelingt Begabungs- und Begabtenförderung integrativ durch differenzierenden Unterricht und Lernumgebungen, in denen Schülerinnen und Schüler fähigkeitsbezogen begleitet und gefördert werden. Individuelle Leistungen werden in Lernjournalen und Portfolios dokumentiert. Sie dienen als Ausgangslage zur Lernberatung mit den Einzelnen und zu Lernzielvereinbarungen. Diese orientieren sich nicht an einem fiktiven Klassendurchschnitt, sondern am Leistungsvermögen der Lernenden.

### Begabtenateliers und Pullout-Programme

Klassenergänzende altersdurchmischte und interessen geleitete Förderangebote, Begabtenateliers oder Pulloutprogramme ermöglichen Begabtenförderung für Leis-

tungsstarke. Inklusion anerkennt die Heterogenität der Lerngruppe und die Einzigartigkeit der Individuen mit ihren jeweiligen Potenzialen. Dies bedingt Lernformate und Lerngelegenheiten, die dem unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler innerhalb einer lernenden Gemeinschaft Rechnung tragen.

Victor Müller-Opplinger, Institut Primarschule

### «Wo kämen wir denn hin...»

Vom 14. bis 16. September findet der nächste internationale Kongress zur schulischen Begabungs- und Begabtenförderung statt.

Ort: FHNW Campus Brugg-Windisch

Anmeldung: Bis 15. August

Alle Informationen:

[www.begabungsforderungkongress.ch](http://www.begabungsforderungkongress.ch)

## Beratung und Coaching im Bildungsbereich

**Weiterbildung.** Viele Schulleitungen und Lehrpersonen sehen in der Beratungstätigkeit eine interessante Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung.

Schulleitungs- und Lehrpersonen führen in ihrer Arbeit oft beratende Gespräche. In erster Linie sind ihre Gesprächspartner Kinder und Jugendliche, oft auch Eltern oder andere Lehrpersonen. In diesen Gesprächen erfahren sie, wie viel Empathie, wie viel Konfrontation und wie viel Anleitung angebracht oder nötig sind. Dieses Lernen aus Erfahrung bildet oft den Anstoss für eine Weiterentwicklung hin zur professionellen Beratung.

### Unterschied zwischen Lehren und Beraten

Im Unterricht müssen Ziele des Lehrplans und schulinterne Abmachungen verfolgt werden. In einer Beratung dagegen kann die Klientin ihr Anliegen unabhängig von Vorgaben einbringen und mit der Bera-

tungsperson ein Beratungsziel aushandeln. Der Berater geht also ganz auf die Anliegen der Klientin ein. Diese Ausschliesslichkeit ist im Schulbereich nur in seltenen Fällen gegeben. Dennoch gibt es viele Situationen, in denen Lehrpersonen und Schulleitungen beratend tätig sind.

### Beratung im Bildungsbereich

In einer wirkungsvollen Beratung geht es um das Verstehen einer Situation und um die gemeinsame Suche nach möglichen Lösungen. Erfolgreiche Beratung baut immer auf einer guten Beratungsbeziehung auf. Ziel soll immer sein, dass die zu beratende Person in ihren Handlungsmöglichkeiten gestärkt wird. Abhängigkeit wäre die gegenteilige Entwicklungsrichtung.

### Beratungsausbildung

Professionelle Beraterinnen und Berater können Anliegen aus verschiedenen Pers-

pektiven betrachten. Perspektiven sind nicht nur die Sichtweisen von Personen (-gruppen). Auch Theorien und Modelle, die zum Verstehen von Situationen beitragen, zählen dazu. Wenn es etwa um die fehlende Motivation einer Schülerin geht, gibt es etwa den gruppensystemischen, den persönlichkeitspsychologischen, den systemischen, den lerntheoretischen Blick. Je nach Diagnose kommen andere Lösungen in Frage. In einer Ausbildung werden unter anderem die bereits vorhandenen Perspektiven erweitert.

Armin Schmucki, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

### CAS Integrative Beratung

Verschiedene CAS können auch einzeln besucht werden. Infos unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/das-ib](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/das-ib)

## Die Förderung von Erstsprachen in der Schule

**Sprachen.** Um die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen für Heimatlische Sprache und Kultur und Klassenlehrpersonen anzustossen, und um die mehrsprachige Identität von Kindern zu stärken, wurde in Basel ein niederschwelliges Angebot im Kindergarten geschaffen.

Mehrsprachigkeit von Schweizer Schülerinnen und Schülern ist Normalität und Mehrsprachigkeit Teil ihrer Identität. Ihr Alltag aber ist aufgeteilt in Plätze und Zeiten für ihre verschiedenen Sprachen. Im Mittelpunkt der schulischen Bildung steht die Förderung der Landessprachen. Die Erstsprachen vieler Kinder finden nur in der Familie und eventuell noch im schulexternen HSK-Unterricht statt. Nicht alle Lehrpersonen wissen überhaupt von diesem Unterricht.

Betrachtet man Bildung vom Individuum aus, erscheint dagegen nichts selbstverständlicher, als dass Lernen gleichzeitig in allen zu ihm gehörigen Sprachen stattfindet. Wie können die verschiedenen Sprachen der Kinder an ihrem schulischen Lernen beteiligt werden? Wie kann Erstsprachförderung in die Schulen gebracht werden?

### Das Projekt Sprachenvielfalt

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel Stadt hat 2016 mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Kultur das Projekt «Sprachenvielfalt in Basler Kindergärten» durchgeführt. Anliegen war es, praktisch und konkret einen gangbaren Schritt in der Mehrsprachigkeitsförderung zu machen. Das Projekt bestand aus drei Bausteinen:

- Zusammenarbeit von HSK-Lehrpersonen und Kindergarten-Lehrpersonen mit dem Auftakt einer gemeinsamen Weiterbildung
- Erarbeitung von gemeinsamen zweisprachigen Unterrichtseinheiten, vornehmlich unter Einbezug von Sprachen, die mehrere Kinder einer Klasse als Erstsprache sprechen
- Durchführung eines Familienanlasses unter Anleitung des HSK-Kindergarten-Lehrpersonen-Tandems, an dem die Eltern Sprachförderung praktisch erfuh-



Identitäten sind vielfältig: Mehrsprachige Kinder beim Verkleiden. Foto: Eveline Riederer.

ren und Informationen zur mehrsprachigen Erziehung erhielten.

Die Projektbeteiligten erlebten die Unterrichtseinheiten und den Familienanlass als grosse Bereicherung für die Kinder. Es besteht der Wunsch der Lehrpersonen, die Zusammenarbeit fortzuführen und dafür noch bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Modell-Lektionen aus dem Projekt werden allen Kindergärten zur Verfügung stehen.

### Ein gemachter Anfang

Die bestehende Sprachenvielfalt fordert Schulen und Lehrpersonen heraus, Mehrsprachigkeit als integralen Bestandteil im schulischen Unterricht zu stärken und weiter zu entwickeln. Dazu tragen bei:

- die Wertschätzung aller Sprachen der Kinder von ihren Lehrpersonen und ihren Eltern
  - ein sprachenbewusster Unterricht von der Kindergartenstufe an
  - der strukturelle Ausbau der Kooperation zwischen HSK-Strukturen und Schulen
- Die Basis für die Entwicklung in der Praxis ist es, dass Lehrpersonen Mehrsprachigkeitsförderung als machbar erfahren. Im Projekt «Sprachenvielfalt in Basler Kindergärten» wurden konkrete Ideen zur Unterstützung junger mehrsprachiger Persönlichkeiten erprobt. Eveline Riederer, Kindergärten Bläsi BS; Simone Kannengieser, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

### • Hokus, pokus, fidibus – zaubern im Unterricht

3.9. bis 7.10. – Campus Brugg-Windisch, Andrea Katja Blondeau, Zauberpädagogin

### • Selbstkompetenz fördern und beurteilen

16.9. bis 22.11. – Olten, Simone F. Isenring, Lehrerin, Martina Schmid-von Felten, Heilpädagogin

### • Kompetenzorientiert unterrichten

2.10. bis 6.10. – Olten, Ute Bender, Professorin PH FHNW, und weitere Dozentinnen

### First Steps – Weiterbildungen zum Berufseinstieg

#### • Das Lernen begleiten

6.9. bis 29.11. – Campus Brugg-Windisch, Felix Graser, Dozent PH FHNW

#### • Das Freispiel im Kindergartenalltag

6.9. bis 25.10. – Olten, Daniela Lange, Lehrerin Kindergarten/Erwachsenenbildnerin

### Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

#### • CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

1.9.2017 bis 31.8.2018 – Salomé Müller-Opliger, Dozentin PH FHNW und weitere Dozierende

### Weiterbildung für Schulleitende

#### • CAS Grundlagen der Einzelberatung

14.9.2017 bis 7.4.2018 – Armin Schmucki, Dozent PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung)

Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Windisch: Tel. 056 202 90 00  
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

**professional media**

**Multimedia -**  
die attraktive Lernstrategie

- Installation von Beamer, Visualizer ..
- Aufrüsten auf digital
- Info-Displays

Jetzt unverbindlich Offerte anfragen!

Preisbeispiel unter:  
**www.pavm.ch**

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

**jestor**  
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinn tafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Erfolgreiche Schullaufbahn

**www.laufbahn-portfolio-mittelschueler.ch**

Das Lehrmittel zur bewussten Berufs- und Studienwahl.

worlddidac  
AWARD 2016

Turn- und Sportgeräte

**ae**

**alder + eisenhut**  
turngeräte sports gear service

Industriestrasse 10  
9642 Ebnat-Kappel  
Telefon 071 992 66 33  
info@alder-eisenhut.swiss  
www.alder-eisenhut.swiss

Reisen

**Reisen für unvergessliche Erlebnisse.**

**Carmäleon Reisen AG**  
CH-5332 Rekingen  
Tel. +41 56 298 11 11  
www.carmaeleon.ch

**GARMÄLEON REISEN**  
Ganz und Car individuell

Schuleinrichtungen

**ADUKA**  
Schul- und Mehrzweckmöbel

**ADUKA AG**  
Schul- und Mehrzweckmöbel AG  
Wynentalstrasse 1  
5723 Teufenthal

Telefon: 062 768 80 90  
Telefax: 062 768 80 95  
info@aduka.ch

Besuchen Sie uns im Internet unter **www.aduka.ch**

Versicherungen

Nur für ALV-LSO Mitglieder:  
15% Rabatt auf  
Generali Versicherungen.

generali.ch/alv-lso  
partner.ch@generali.com  
T 0800 881 882

**GENERALI**

Schuleinrichtungen

**knobel**  
schul- und konferenzzräume

**Einrichtungen die ausbilden**

**Knobel Schuleinrichtungen AG**  
Schürmattstrasse 3 | CH-5643 Sins | T +41 41 710 81 81  
info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

Sprachkursvermittlung

**FÜHRENDE SPRACHSCHULEN WELTWEIT**

BIKU Languages AG  
Vordere Vorstadt 8 • 5001 Aarau • 062 822 86 86 • info@biku.ch • www.biku.ch

Freier Werbeplatz

**12 Erscheinungen**  
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm  
**4-farbig für Fr. 975.- (+8 % MWSt.)**

**K** Wir beraten Sie gerne.  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte

Abenteuerwelten

HINNEN Spielplatzgeräte AG  
041 672 91 11 - bimbo.ch

**bimbo**  
macht spass

Ferienregion

**SAMEDAN** (1728 m ü. M.)  
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:  
Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein  
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg  
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35  
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte

**Magie des Spielens...**

**buerli**

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU  
Telefon 041 925 14 00, [www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

Werkstoffe

**Grosse Auswahl zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

**Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**

**K** **KNECHT & CO. AG**  
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil  
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · [www.knecht-holzwerkstoffe.ch](http://www.knecht-holzwerkstoffe.ch)

IT-Gesamtlösungen

**H** **HÖRLIMANN INFORMATIK AG**  
IT-GESAMTLÖSUNGEN

**Tablet-Koffer mieten**

- 11 Tablets
- MS Office 2016 Professional Plus
- Windows 10
- WLAN-Router

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:  
Tel.: 056 648 24 48  
Mail: [info@hi-ag.ch](mailto:info@hi-ag.ch)

4 Wochen **CHF 420.00** exkl. MwSt.  
jede weitere Woche **CHF 100.00** exkl. MwSt.

Software

**LehrerOffice®**

**Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!**

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

[www.LehrerOffice.ch/dbhosting](http://www.LehrerOffice.ch/dbhosting)



In Cusco wird Inklusion gross geschrieben. Die Modellschule ist ein Erfolgsmodell. Foto: zVg.

### Bildungsprojekt in Peru:

# Nachhaltig und mit zunehmender Ausstrahlung

**Cusco.** Seit 2015 umfasst die Modellschule «Pukllasunchis» in Cusco, Peru, auch eine Pädagogische Hochschule (PH). Diese PH erfreut sich wachsender Beliebtheit, zunehmend auch bei Studierenden aus den Landzonen von Cusco, vor allem aus der Provinz Paruro, wo Pukllasunchis viele Jahre die armen Schulen unterstützt und die staatlichen Lehrpersonen weitergebildet hat.

Im März wurde die PH vom Bildungsministerium als Empfängerin für staatliche Stipendien anerkannt. Damit kann sie weitere 30 Studierende mit Muttersprache Quechua und aus armen Volksschichten aufnehmen, deren Ausbildung vollumfänglich vom nationalen Stipendiensystem übernommen wird. Pukllasunchis erhält die vollen Studienkosten bezahlt, und die Studierenden, von denen die meisten aus abgelegenen Landgebieten kommen, erhalten zudem einen Bei-

trag, der die Ausgaben für Kost und Logis decken soll. Nach den Aufnahmeprüfungen im ersten Semester besuchen die betreffenden Studierenden Ausgleichskurse nach Vorgaben des Bildungsministeriums, denn ihre Vorbildung erfüllt nicht durchgehend die Minimalansprüche für eine Hochschule. Ihr eigentliches Studium beginnt dann im März 2018. Das Stipendiensystem trägt ausserdem dazu bei, dass die grosse Mehrheit der Studierenden ihr Studium auch wirklich abschliessen wird. Es ist allgemein bekannt, dass die Ausfallrate an privaten wie staatlichen Universitäten und höheren Schulen sehr hoch ist und bis zu 40 Prozent erreicht, unter anderem, weil viele junge Leute aus finanziellen Gründen eine Arbeit suchen müssen und dann ihr Studium aufgeben.

Die Fort- und Ausbildungen zur schulischen Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf werden auch an der

PH weitergeführt. Dasselbe Angebot gilt aber auch für Lehrpersonen von öffentlichen Schulen in Cusco und Studierenden der staatlichen Pädagogischen Hochschule im eine Stunde von Cusco entfernten Urubamba. Die ehemaligen Puklla-Schülerinnen und -Schüler mit besonderem Förderbedarf werden nach dem Schulabschluss begleitet, wenn sie das wünschen. Das verantwortliche Team arbeitet in diesem Jahr mit 16 ehemaligen Schülerinnen und Schülern zusammen. Sie alle werden betreut, sodass sie in technische oder künstlerische Ausbildungen, höhere Schulen oder Universitäten (Jugendliche mit Autismus) einsteigen können oder an geeigneten Arbeitsstellen einen Platz finden.

Laut der peruanischen Gesetzgebung müssen grundsätzlich an allen Arbeitsstellen Menschen mit besonderem Förderbedarf integriert werden. Aber das ist weitgehend toter Buchstabe, denn es sind

nur wenige Arbeitgeber, die solchen jungen Personen eine Chance geben. Pukllasunchis hat nun eine neue Initiative lanciert, um der Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf in die Arbeitswelt mehr Schub zu verleihen, hat Fernsehproduzenten kontaktiert und erreicht, dass die betreffenden Jugendlichen und deren Familien dieses Jahr in verschiedenen Programmen in Interviews ihre Situation schildern können.

### Jugendprojekt «Sipas Wayna» und Radioprojekt

Ehemalige Schülerinnen und Schüler und auch andere Jugendliche mit besonderem Förderbedarf nehmen aktiv an allen Aktivitäten im Jugendhaus/Jugendprojekt «Sipas Wayna» teil. Rund 40 Jugendliche übernehmen bei der

Planung und der Entwicklung verschiedener Aktivitäten führende Rollen und arbeiten eng mit dem Leitungsteam zusammen. Dies fördert gezielt das soziale Verantwortungsbewusstsein dieser jungen Leute und trägt damit auch zur Nachhaltigkeit der Jugendarbeit bei.

Die Programme des Radioprojekts, in denen Kinder ihre Lebenserfahrungen, ihr Wissen und ihre Weltsicht vermitteln, werden von über 20 lokalen und regionalen Radiosendern in Cusco und Puno ausgestrahlt, 19 davon gratis. Dieses Jahr konnte Pukllasunchis Abkommen mit den Bildungsdirektionen der Provinz Canchis (Departement Cusco) und der Provinz Melgar (Departement Puno) unterzeichnen. Gegenstand dieser Abkommen ist die Ausbildung der pädagogischen Fachleute dieser beiden Provinzen in der Didaktik «Radio in der Schule». Diese sollen

dann wiederum das neu erworbene Wissen den Lehrpersonen ihrer Provinz weitergeben. Die mit dem Radioprojekt verbundene didaktische Strategie wurde zudem vom peruanischen Bildungsministerium in den zukünftigen Lehrplan «Educación Intercultural para Todos» («Interkulturelle Bildung für alle») aufgenommen.

Christine Appenzeller, bearbeitet: Redaktion

## Asociación Pukllasunchis – Schulen für Cusco

### Anmeldung für eine Patenschaft

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Ich/wir zeichne(n) \_\_\_\_\_ Patenschaft(en) zu Fr. 360.– pro Jahr.

Gewünschte Zahlungsart (bitte ankreuzen):

- jährlich (Fr. 360.–)  
 halbjährlich (je Fr. 180.–)  
 vierteljährlich (je Fr. 90.–)  
 einmaliger Unterstützungsbeitrag von Fr. \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Talon bitte einsenden oder faxen an: Sekretariat alv, Postfach 2114,  
 5001 Aarau, Fax 062 824 02 60.

### Schulen für Cusco

Die Aargauer Lehrerinnen und Lehrer unterstützen die Asociación Pukllasunchis seit 1993 mit jährlich rund 25 000 Franken. Schulen oder Privatpersonen, die eine Patenschaft von 360 Franken pro Jahr übernehmen oder eine einmalige Spende in beliebiger Höhe machen möchten, benutzen bitte den nebenstehenden Talon. Sie erhalten dann vom alv eine entsprechende Rechnung mit Einzahlungsschein. Viele treue Patinnen und Paten helfen Christine Appenzeller, ihr grossartiges Werk für die Kinder und Jugendlichen im peruanischen Cusco weiter auszubauen. Der alv empfiehlt dieses Hilfswerk besonders, da eine langjährige und gute Zusammenarbeit besteht. Dadurch ist gewährleistet, dass die Spendengelder vollumfänglich den Schulen von Cusco zugutekommen. Es wäre schön, wenn dieses Jahr der Kreis der Patenschaften vergrössert würde. Wir danken aber auch für jede einmalige Spende.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

# Zweiter Platz für Aargauer Jugendliche an der Robotik-Weltmeisterschaft

**SWS.** Über Auffahrt trafen sich im dänischen Aarhus die besten Robotik-Teams des FIRST® LEGO® LEAGUE (FLL)-Wettbewerbs 2016/17 aus sechs Kontinenten und präsentierten einander ihre Forschungsergebnisse, ihre Arbeitsweise/Teamwork und ihre selber gebauten und programmierten LEGO-Roboter. Von insgesamt 118 Robotik-Teams, die sich für die Teilnahme an dieser internationalen Robotik-Olympiade qualifiziert hatten, erreichte das Aargauer Team «mindfactory» den 2. Gesamtrang.

«Die Konkurrenz am Open European Championship (OEC) war ausserordentlich hoch», so Teamcoach Michael Sommerhalder aus Ehrendingen, der seit bald zehn Jahren an den Wettbewerben in Europa und Amerika dabei ist. Schlüssel zum Erfolg von «mindfactory» war einmal mehr die gegenseitige Ergänzung im gut eingespielten Team: sehr gute Beurteilungen für Forschungspräsentation, Roboter-Design und Teamwork und 8. Gesamtrang im Robot-Game. Den ersten Platz in der Gesamtrangliste erzielte «PhantomXAssassin, Malaysia» (Asien), den dritten «Bucephalus» (Australien).

## Weltweiter Robotik-Wettbewerb

Am FLL-Wettbewerb 2016/17 «Animal Allies» beteiligten sich von September 2016 bis März 2017 weltweit über 255 000 Jugendliche und Coaches in rund 32 000 Teams aus 88 verschiedenen Ländern. Über regionale, nationale und kontinentale Wettkämpfe konnten sie sich mit Gleichaltrigen messen. Die Teams planten, programmierten und testeten einen vollautomatischen LEGO-Roboter, der knifflige Missionen meisterte und forschten zum vorgegebenen Motto. Mit dem Europameister im März qualifizierte sich «mindfactory» für die Teilnahme am OEC in Dänemark.

## Internationale Vernetzung

Die FLL-Wettbewerbe kombinieren Spass an Technik und Wissenschaft mit der spannenden Atmosphäre eines Sportevents im gegenseitigen Respekt. Der OEC-Veranstalter ermöglichte und förderte in diesen Tagen zusätzlich die internatio-



Teams präsentieren an Ständen (Pits): Herkunftsland, Forschungsergebnisse, Roboter und Arbeitsweise. Fotos: zVg.

nale Vernetzung durch gemeinsame Anlässe: Legoland Billund, Eröffnungsfeier im Tivoli Aarhus, kulturelle Einlagen während des OEC sowie Durchführung und Abschluss im Navitas-Center in Aarhus. Jugendliche, die vor dem OEC bereits über digitale Medien ihre technischen Lösungen geteilt hatten, lernten einander nun real kennen und fachsimpelten in Englisch.

## Clever: Katzentüre mit integrierter Tierhaarbürste

Die Jugendlichen erforschten im Wettbewerb «Animal Allies» die Beziehungen zwischen Mensch und Tier und entwickelten eine Lösung, um diese zu verbessern.

«mindfactory» fand durch Recherchen und Umfragen heraus, dass in der Schweiz ca. 1,5 Millionen Katzen leben, Katzen-



Das Team «mindfactory» (im roten T-Shirt) und das Team «amazing» (im schwarzen T-Shirt) aus Honkong teilten ihre Erfahrungen.

#### Das Team «mindfactory»

Das Team «mindfactory» besteht aus Jugendlichen im Alter zwischen 11 und 15 Jahren aus verschiedenen Regionen des Kantons Aargau und wird von Michael Sommerhalder gecoacht. Fürs OEC half ihm dabei Brigitte Sommerhalder als Co-Coach. Für die Teilnahme an internationalen Wettbewerben wird das Team von JuFotec (Verein Jugend, Forschung und Technik), den Eltern, Gönnern und Sponsoren unterstützt.



Die erfolgreichen Aargauer (v.l.n.r.): Michelle à Porta (Gansingen), Benedikt Amsler (Zeihen), Noël Erdin (Gansingen), Benedek Mezei (Baden), Coach Michael Sommerhalder (Ehrendingen), Amos Burchia (Bözberg), Co-Coach Brigitte Sommerhalder (Ehrendingen), Yael Erdin (Gansingen).

#### Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt Schulprojekte

Die Schneider-Wülser-Stiftung unterstützt seit 2008 ganze Schulen oder Schulklassen der aargauischen Volksschule mit Beiträgen für Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Kanton Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit stehen. Bisher konnten 42 Schulprojekte die Unterstützung der Stiftung in Anspruch nehmen. Die Schneider-Wülser-Stiftung trägt dazu bei, dass ausserordentliche Projekte durchgeführt werden können. Das Engagement aller Beteiligten ist lobenswert und verdient Anerkennung. Die Schneider-Wülser-Stiftung ermuntert Schulklassen oder ganze Schulklassen, Projektgesuche zu stellen. Zweimal im Jahr entscheidet der Stiftungsrat über die eingereichten Gesuche. Die Eingabetermine für Projektgesuche sind der 15. September und der 15. März. Weitere Informationen auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) unter «Schneider-Wülser-Stiftung» oder direkt auf dem alv-Sekretariat, Postfach 2114, 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60, E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch). **Manfred Dubach, Geschäftsführer der Schneider-Wülser-Stiftung**

haare im Haus ein Problem darstellen und viele Katzenhalter trotz Empfehlung des Tierschutzes keine Katzentüren installieren wollen wegen des damit einhergehenden Schmutzes. Das Team präsentierte als Lösung eine Katzentüre mit integrierter Tierhaarbürste und anschliessender Reinigungszone für die Katzenpfoten – eine ideale Lösung für Mensch und Tier.

#### Rettungsideen für Delfine, Bienen und Vögel

Ein Robotik-Team aus Hongkong zeigte, wie die weissen Delphine vor dem Stranden geschützt werden könnten. In vielen Ländern ist das Bienensterben ein zunehmendes Problem. Teams aus verschiedenen Kontinenten setzten sich damit aus-

einander und präsentierten interessante Lösungen. Ein Team aus Spanien fand heraus, dass die vielen Windkraftwerke für einheimische Vögel eine Bedrohung darstellen. Mit einer reflektierenden Folie an den Propellern könnten die Vögel abgeschreckt und somit gerettet werden. An 118 Ständen (Pits) teilten Besucherinnen und Besucher und Teilnehmende die Forschungsergebnisse, die Arbeitsweise der Teams sowie Konstruktion und Programmierung der Roboter. Teammitglieder, Coaches und Interessierte lernten voneinander, tauschten Adressen aus und hatten viel Spass dabei.

Jürg Sommerhalder, Miriam Burchia

## Mediothek

**Suchtprävention Aargau.** Die Mediothek der Suchtprävention Aargau hat sechs neue Spiele für Schulklassen oder Lehrerteams im Bestand.

Die Spiele können als Eisbrecher oder als aufwändigere Einheiten mit Nachbesprechung eingesetzt werden. Sie sind besonders geeignet für den Schuljahresabschluss oder zum Wiedereinstieg in den Schulalltag im August. Der Zeitaufwand beträgt je zwischen 10 und 60 Minuten.

### Training Tools Klassenklima

Einen Turm bauen, eine Kugelbahn konstruieren – klingt einfacher, als es ist, wenn die ganze Klasse dafür an einem Strang ziehen muss. Wer ergreift die Initiative? Wer nimmt welche Rolle ein? Und natürlich: Wie lange dauert es, bis der Turm steht? Der Einstieg in Diskussionen über Kommunikation, Zusammenarbeit oder Konfliktlösung ist auf diese Weise spielerisch einfach.

- **Fröbelturm, Strippenzieher, Flottes Rohr**

Alle drei Spiele sind Kreisspiele. Gemeinsam muss ein Turm gebaut, ein Ball transportiert oder ein Gegenstand gezeichnet werden – dazu braucht es alle, Aussetzer kann sich die Gruppe nicht leisten ...

- **Pipeline**

Eine kleine Kugel soll von hier nach da rollen – die Bahn liegt in den Händen der Gruppe, wehe, wenn sie nicht schnell genug reagiert!



Zwei der Spiele: der Zauberstab ...

- **Zauberstab**

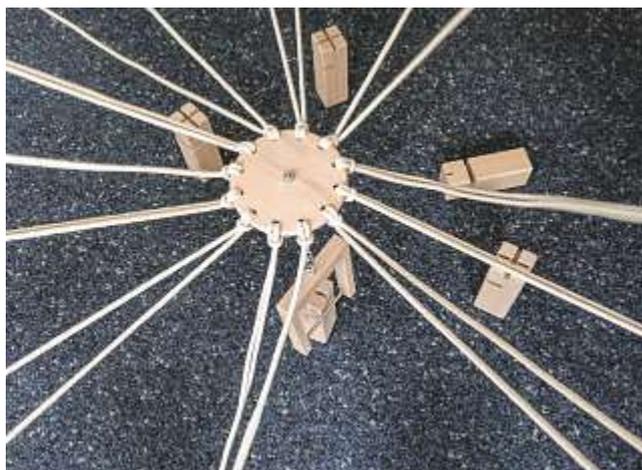
Hier geht es darum, einen langen, leichten Stab gemeinsam zu bewegen, was gar nicht so einfach ist.

- **Kugelbahn**

Zwei Gruppen sollen ohne Blickkontakt eine identische Bahn bauen. Den Boten schaftern, die zwischen den Gruppen hin und her wechseln, kommt eine wichtige Rolle zu ...

Christoph Meier, Mediothek Suchtprävention Aargau

Alle Spiele können unter [www.mediothek.ch](http://www.mediothek.ch) kostenlos ausgeliehen oder vorreserviert werden – sie sind dort unter «Training Tools» zu finden.



... und der Fröbelturm. Fotos: zVg.

## Kiosk

### Förderbeiträge für Engagement-Projekte

Wer sich für andere oder eine gute Sache einsetzt, lernt auch für sich selbst. Aus diesem Grund unterstützt x-hoch-herz schulische Engagement-Projekte mit Förderbeiträgen. Die Beiträge decken Kosten, die für den Erfolg des Projekts zentral sind, beispielsweise Baumaterialien, Reisekosten, Druck von Werbeflyern oder Verpflegungskosten.

### Good Practice sichtbar machen

Auf der Website von x-hoch-herz werden alle geförderten Projekte präsentiert. So können Schulen vom Wissen und den Erfahrungen anderer lernen und sich für ihre eigenen Projekte inspirieren lassen. Um noch mehr Good Practice sichtbar zu machen, vergibt x-hoch-herz auch Publikationsbeiträge für bereits realisierte Projekte.

### Gesuch einreichen

Alle Schulen und Klassen bis zum 10. Schuljahr können Förder- und Publikationsbeiträge beantragen. Wichtig ist, dass das eingereichte Projekt mit Unterrichtsinhalten verknüpft ist und dass die Schülerinnen und Schüler ihr Projekt möglichst selbstständig entwickeln und umsetzen. Detaillierte Informationen sowie das Gesuchformular sind unter [www.xhochherz.ch](http://www.xhochherz.ch) aufgeschaltet.

### Medienmitteilung

Kontakt bei Fragen:  
Fanni Dahinden, Geschäftsstelle x-hoch-herz  
Tel. 0848 22 66 44  
E-Mail [fanni.dahinden@xhochherz.ch](mailto:fanni.dahinden@xhochherz.ch)

# Loomringe umhäkeln

**Werkbank.** Häkeln ist Trumpf, wenn die Schülerinnen und Schüler aus Loomringen ein dekoratives Band herstellen wollen. Natürlich sind auch hier viele Varianten möglich, vor allem bei der Farbwahl.

Die Zeit der Loomringe ist so gut wie vorbei. Und so schlummern noch etliche ungebraucht in manchen Schränken vor sich hin. In dieser Werkbank stehen sie im Mittelpunkt und kommen wieder voll zum Einsatz. Sie werden umhäkelt. Daraus entsteht ein elastisches Band, das als Buchzeichen oder als Verschlusslasche einer Handyhülle oder eines Etais dienen kann. Diese Werkarbeit eignet sich ab Ende Unterstufe und benötigt rund vier Lektionen. Die Lerninhalte lauten: umhäkeln, feste Maschen, Kettmaschen.

## • Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für die Bänder: Loom-Gummibänder in fester Qualität, dickeres Schulgarn, Häkelnadeln Nr. 3–3.5, Nähutensilien. Für das Etui braucht es zusätzlich einen 10×30 cm langen Wollfilzstreifen, einen passenden Knopf mit Öse oder Knebelknopf und die Nähmaschine.

## • Arbeitsablauf

1. Die Loomringe bereitlegen: In den ersten Ring werden 8 feste Maschen gehäkelt. Anschliessend wird der zweite Ring dazugenommen und un-



So sieht das Resultat schliesslich aus.

mittelbar weitere 8 Maschen gehäkelt. So wird immer ein Ring mehr dazugenommen und umhäkelt, bis die gewünschte Länge erreicht wird (Bild 1). Je nach der Dicke des Garns verändert sich die Maschenzahl. Man muss einfach den halben Ring bedeckt haben. Hinweis: Für ein Buchzeichen braucht es etwa 12 bis 14 Ringe, für einen Taschenverschluss etwa 5 Ringe.

2. Nun besteht die Möglichkeit, die Garnfarbe zu wechseln, um die Rückreihe

mit einer anderen Farbe zu umhäkeln. Das Umhäkeln der unteren Rückreihe folgt nach dem gleichen Prinzip wie die Hinreihe. Für ein Band wird der letzte Ring mit dem ersten Ring zusammengehängt.

3. Möchte man noch eine weitere Farbe einarbeiten, so kann man das noch mit einer Reihe Kettmaschen erreichen. Dabei wird die letzte Masche des Rings (die achte) mit der ersten Masche des anschliessenden Rings vernäht.

## • Wollfilzhülle

Möchte man das Band als Verschlusslasche nutzen, so wird das Ende des Bandstreifens am Etui angenäht und vorne mit einem Knopf gesichert. Der Knopf muss dann höher liegen. Darum muss man einen Knopf mit Öse oder einem Knebelknopf verwenden. Seitlich wird nun noch der Filzstreifen zusammengenäht und der Knopf mittig angenäht. Mit dieser Technik kann man etliche runde Bänder herstellen und als Dekoration um ein Glas stülpen, das als Windlicht oder Aufbewahrungsdose dienen kann.

Doris Altermatt

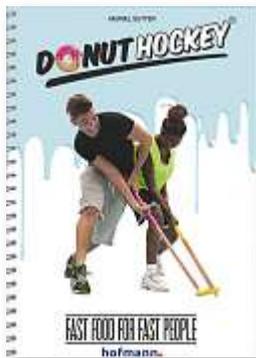


Bild 1: So werden die Ringe miteinander verbunden, sprich umhäkelt. Fotos: zVg.

## Mediothek

### Was ist denn Donut Hockey?

Aus der «Küche» der Basler Sportlehrerin Muriel Sutter, die mittlerweile vier gut beachtete «Burner Games»\*-Bände herausgegeben hat, folgt ein neuer Streich: Das Buch heisst «Donut Hockey» und ist mehr als ein Buch: Über drei Jahre lang haben



sie und das Burner-Motion-Team gemeinsam mit einer Gruppe von Jugendlichen an einem neuen Team-Spiel getüftelt, das attraktiv, schnell und cool, aber auch einfach zu lernen ist. Ein Spiel, das Bewegung mit jugendlichem Lifestyle verbindet und selbst den grössten «Couch-Potato» gnadenlos aus dem Sessel reisst. Ein Spiel, das starke wie schwächere Sportler begeistert und sich gut in heterogenen Gruppen spielen lässt. Entstanden ist das Spiel «Donut Hockey», das auf der Idee des «Ringhockey» sowie den Regelwerken von Eishockey, Unihockey und dem kanadisch/skandinavischen Ringette basiert.



Inspiziert vom essbaren Donut – der pinkfarbene Ring für Spielspass.

Innovativ daran ist neben den vielen Spielvarianten im 130-seitigen Lehrbuch aber auch das Material. So wurde ein richtiger Spieldonut kreiert, der Weichheit mit Stabilität und idealer Gleitfähigkeit auf Hallenböden verbindet, und Stöcke mit Spezialspitzen, mit denen man den «Donut» präzise passen und schiessen kann. Damit der Goalie heil bleibt, gibt's eine Maske mit Spezialvisier.

Die verschiedenen Komponenten wurden mit viel Liebe und Einsatz in den letzten drei Jahren entwickelt und mit ausgewiesenen Experten realisiert. Zusammen mit Jugendlichen wurde ein Action-Video produziert, mit einer Schülerband ein fetziger Song komponiert und aufgenommen sowie eine Website aufgebaut: [www.donuthockey.ch](http://www.donuthockey.ch).

Mitte Mai fand nun der erste Ausbildungskurs für Donut-Hockey-Instrukto:ren statt, das DSBG der Uni Basel hat Donut Hockey bereits im Curriculum der Trendsportarten aufgenommen, zwei Bachelor-Arbeiten begleiten den Start. Muriel Sutter, Sportlehrerin

\* Burner Games sind Spielideen mit grossem Spassfaktor und hoher Bewegungsintensität: <https://burnermotion.ch/de/burner-games/>

### Klassenbesuch zum Thema UNO

Sabine Fankhauser ist eine der drei Schweizer UNO-Jugenddelegierten 2017/18 und organisiert Podiumsdiskussionen, Informationsanlässe und Ausflüge, um Jugendlichen die UNO und ihre Bedeutung näherzubringen. Im Oktober wird sie mit der Schweizer Delegation an die 3. Kommission der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York reisen, um dort die Stimme der Jugend vor Ort zu vertreten und das Eröffnungsstatement der Schweiz zu halten. Sabine Fankhauser bietet Lehrpersonen an, Klassen zu besuchen, um von der UNO, ihren Erfahrungen als Jugenddelegierte in der Schweiz und in New York und Möglichkeiten des politischen Engagements zu berichten. Bei Interesse: E-Mail an [sabine.fankhauser@youthrep.ch](mailto:sabine.fankhauser@youthrep.ch)

## ESP-Tagung

**D-EDK.** Die diesjährige ESP-Tagung der Deutschschweizer EDK wird am 1. September zusammen mit der Arbeitsgruppe Fremdsprachen, Kammer PH swissuniversities, organisiert und ist dem Thema «Beurteilung im kompetenzorientierten Unterricht» gewidmet.

Das Thema wird aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Der Hauptreferent Peter Lenz, Projektleiter am Institut für Mehrsprachigkeit der Universität Freiburg und der PH Freiburg, wird der Frage nachgehen, welchen Beitrag das ESP zur Kompetenzbeurteilung im Kontext der verschiedenen Beurteilungsinstrumente leisten kann. Kathrin Karges, wissenschaftliche Mitarbeiterin ebenfalls am Institut für Mehrsprachigkeit, stellt die verschiedenen internationalen Sprachdiplome vor. Karine Lichtenauer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Generalsekretariat der EDK, wird einen Einblick in die Best-Practice-Beispiele zum Beurteilen geben, welche unter der Federführung des Generalsekretariats der EDK in Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen und Lehrpersonen entwickelt wurden. Am Nachmittag werden drei standardisierte Beurteilungsinstrumente vorgestellt. Dabei interessieren folgende Fragestellungen:

- Wann werden diese Beurteilungsinstrumente eingesetzt?
- Wie können diese Beurteilungsinstrumente mit dem ESP kombiniert werden?
- Wie wird gemessen?
- Was wird gemessen?
- Wie lassen sich aus den Ergebnissen Impulse für die Planung des weiteren Lernprozesses oder sogar Unterrichtsentwicklung gewinnen?

Die Tagung richtet sich an Fremdsprachenlehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule, Dozierende an PHs, Mitglieder der Arbeitsgruppe Sprachen D-EDK, Mitglieder der Koordinationsgruppe Sprachen der EDK, kantonale Verantwortliche für die Einführung des Lehrplans 21, Mitglieder des Netzwerks Beurteilen der D-EDK und weitere interessierte Personen. Anmeldung bis 10. August auf: [www.d-edk.ch/esp-tagung-2017](http://www.d-edk.ch/esp-tagung-2017).

Medienmitteilung

# Kindergarten- und Schulhauszuteilung: Wie man sich vor Überraschungen schützen kann

**Schulrecht.** Jedes Jahr sehen sich Schulleitungen vor der Herausforderung, die Zuteilungen der Kinder in verschiedene Kindergärten, Schulhäuser, Abteilungen vorzunehmen. Ein Gastbeitrag von Rechtsanwalt Johann-Christoph Rudin.

Stellen Eltern nach Erhalt des Zuteilungsentscheides bei der Schulpflege ein Gesuch um Umteilung und wird dieses abgewiesen, so handelt es sich nach jüngerer Praxis des Verwaltungsgerichts um einen Entscheid, der gerichtlich überprüft werden kann.

## Eile vor Schulbeginn

Vielerorts werden die Eltern wenige Wochen vor Beginn der Sommerferien über die Einteilung ihrer Kinder informiert. Verlangen Eltern eine Umteilung, versucht die Schulpflege, die Eltern in einem Gespräch für die getroffene Lösung zu gewinnen. Gelingt dies nicht, muss sie darüber beschliessen. Das geschieht in der Regel kurz vor oder während der Sommerferien. Die Eltern können diesen Beschluss innerhalb von 30 Tagen anfechten. Um klarzustellen, wo das betroffene Kind nach den Sommerferien in den Kindergarten respektive in die Schule geht, muss der Bezirksschulrat in aller Eile aufgrund der Behauptungen der Eltern einen provisorischen Entscheid fällen. Die Zeit für eine umfassende Sachverhaltsabklärung fehlt. Manchmal kann nicht einmal mehr die Stellungnahme der Schulpflege zur Beschwerde abgewartet werden.

## Provisorische Entscheide schaffen Tatsachen

Provisorische Entscheide gelten an sich nur für die Dauer des Verfahrens. Weichen diese vom Zuteilungsentscheid der Schulpflege ab, kann das Kind (vorerst) am Wunschort in den Kindergarten beziehungsweise zur Schule gehen. Nicht selten kommen jedoch die Rechtsmittelinstanzen nach sorgfältiger Sachverhaltsabklärung zum Schluss, dass die ursprüngliche Einteilung der Schule rechtens war und das Kind eigentlich wieder umzuteilen wäre. Nur: Wer teilt ein vor wenigen Wochen oder Monaten provisorisch anderweitig eingeteiltes Kind ohne Not wieder um?



Zuteilungen zu Kindergarten und Schulhäusern werden nicht leichtfertig gefällt.  
Foto: Simon Ziffermayer.

Mit zunehmender Tendenz wird Kindern ein solcher Wechsel nicht mehr zugemutet. Das bedeutet, dass provisorische Zuteilungsentscheide Tatsachen schaffen, die häufig nicht mehr geändert werden, auch wenn die ursprüngliche Einteilung rechtlich einwandfrei gewesen wäre, selbst wenn die provisorische Zuteilung sich letztlich gar als ungerecht erweist.

## Ausführliche Begründung

Zuteilungsentscheide werden nicht leichtfertig gefällt. Es gilt eine Vielzahl von Faktoren abzuwägen. Kein leichtes Unterfangen. Häufig können Eltern diese Faktoren mündlich erläutern und allfälligen Ängsten begegnen. Gelingt dies nicht, sollten im schriftlichen Entscheid der Schulpflege möglichst alle Argumente, die im ganzen Zuteilungsprozess berücksichtigt wurden, aufgeführt und dargelegt werden, wieso letztlich die konkrete Zuteilung vorgenommen wurde. Das ist arbeitsintensiv in einer ohnehin

arbeitsintensiven Zeit. Da jedoch der angefochtene Entscheid in einem Beschwerdeverfahren immer beigelegt werden muss, kann so sichergestellt werden, dass auch die Sicht der Schule in die Entscheidungsfindung des Bezirksschulrats einfliesst. Weiter ist von einem möglichst langen Zuwarten mit der Ausfertigung des Schulpflegeentscheides abzuraten. Hat der Bezirksschulrat noch Zeit, um vor Schuljahresbeginn eine Stellungnahme der Schulpflege zur Beschwerde einzuholen, kann in der Beschwerdeantwort noch auf konkrete Behauptungen der Eltern eingegangen werden. Auch hier lohnt sich die Zeit für eine ausführliche Begründung. Es ist die einzige Möglichkeit, «provisorischen» Entscheiden vorzubeugen, die nicht alle Fakten berücksichtigen können.  
Johann-Christoph Rudin, Rechtsanwalt Zürich

[www.rudin-law.ch](http://www.rudin-law.ch)

# ... und plötzlich viel Zeit

**Damit die neue Freiheit nicht zur grossen Leere wird.**

**Rente.** «Mach dir keine Illusionen darüber, wie radikal sich alles ändert, wenn der Ruhestand beginnt». Dieses Zitat des deutschen Journalisten und Fernsehmoderators Sven Kuntze (1) mag etwas radikal klingen, aber der Beginn des «Ruhestandes» ist ein markanter Wechsel im Leben jedes Menschen.

Es gibt in unserem Leben einige Übergänge, die prägend sind und ein Umdenken im Positiven oder im Negativen erfordern. Veränderungen sind immer mit Unsicherheiten, Ängsten und Abschied verbunden. Sie können unser Leben komplett auf den Kopf stellen. Es lohnt sich, sich dazu Gedanken zu machen, sich auszutauschen und sich Zeit zu nehmen, um sich dieser neuen Situation zu stellen, denn dieser Übergang krepelt so ziemlich alles um, was in den vergangenen 40 Jahren normal war in unserem Leben.

- Wir hatten einen geregelten Stunden-, Ferien- und Alltagsplan, auch als Paar.
- Nun werden wir plötzlich unsere Pflichten los – kommt jetzt Langeweile oder sogar Einsamkeit auf?
- Verlieren wir unsere Inhalte und unseren Status?
- Woher erhalten wir nun unsere Anerkennung und Wertschätzung?

Die Werbung suggeriert uns lauter fröhliche, lustige, braun gebrannte Rentner, die durch Wälder radeln, übers blaue Meer segeln oder als Expertinnen und Experten gefragt sind. An solchen Bildern orientieren wir uns. Wolfgang Proisinger, Journalist, sagt: «Wer 40 Jahre lang gearbeitet hat, hat es verlernt, die Wohltat des Müssiggangs zu geniessen. Aber wer will das schon zugeben?» (2)

Oft höre ich von Lehrpersonen, dass sie bis zur Pensionierung keine Zeit zum Nachdenken über diesen wichtigen Abschnitt haben. Wie wichtig und beruhigend eine gute Vorbereitung sein kann, wissen Sie als Lehrperson ja am besten. Sich offen, ehrlich und frühzeitig mit diesem neuen Lebensabschnitt auseinan-



Will ich reisen, Beziehungen pflegen, etwas Neues beginnen? Die Pensionierung eröffnet neue Möglichkeiten. Foto: Pixabay.

derzusetzen, Erwartungen und Ängste auszudrücken, Wünsche zu entdecken und ihnen zu folgen, ist nicht nur sinnvoll, sondern auch wertschätzend uns und unseren Partnern gegenüber. Fehlt die Zeit oder auch die Lust, sich im Voraus darauf einzulassen – zu spät ist es nie.

Wie wir diese Veränderung angehen, ob zusammen mit unseren Partnern, Freunden im Gespräch, durch Lektüre, in einem Coaching oder einem Seminar, spielt keine Rolle. Jeder Mensch muss die für seine momentane Lebenssituation richtige Form wählen. Es gibt kein richtig oder falsch. Brauche ich zuerst eine Auszeit, will ich reisen, Sport treiben, Beziehungen wieder aufleben lassen, engagiere ich mich beim Enkelhüten, beginne ich nochmals ganz was Neues? Wichtig ist, dass wir Fragen zulassen, die uns und vermutlich auch unsere Partner, die Familie und Freunde beschäftigen.

Worüber lohnt es sich zum Beispiel nachzudenken?

- Wie möchte ich meine letzten Berufsjahre gestalten und wie den Übergang in die nachberufliche Zeit?
- Welche beruflichen Inhalte sind mir wichtig? Welche möchte ich mitnehmen

und welche könnte ich loslassen?

- Welche Beziehungen will ich intensivieren und weshalb?
  - Wie ging ich in meinem bisherigen Leben mit Veränderungen um?
- Gelingt es uns, unsere Erwartungen an diese nachberufliche Zeit anzusprechen, Inhalte und Ziele zu definieren, dann gelingt uns hoffentlich eine ausgewogene, inhaltsreiche und erfüllte neue Freiheit mit viel sinnvoller Zeit.

**Brigitta Schneider-Knell, lic. phil.**  
Fachpsychologin FSP Coach, Supervision  
und Organisationsberaterin BSO

[www.schneider-beratungen.ch](http://www.schneider-beratungen.ch)

- (1) Kuntze Sven: Altern wie ein Gentleman. Zwischen Müssiggang und Engagement. C. Bertelsmann Verlag, München 2011
- (2) Proisinger Wolfgang: In Rente. Der grösste Einschnitt unseres Lebens. Rowohlt Taschenbuch, Reinbek bei Hamburg 2015.

## Mit Virtual Reality Eltern für digitale Medien sensibilisieren

**Prävention.** Mit Bildern und Videos können Botschaften eingängig vermittelt werden. Das gilt auch in der Prävention. Die Plattform «Jugend und Medien» des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) veröffentlicht die ersten Virtual-Reality-Präventionsvideos zu den Chancen und Risiken digitaler Medien. Die Clips richten sich an Eltern und Grosseltern von 7- bis 12-jährigen Kindern. Die Neuheit besteht in der verwendeten Technik: Dank Virtual Reality können die Erwachsenen in die Welt des Kindes eintauchen und dessen Erfahrungen hautnah aus seiner Sicht erleben.

Videos sind ein unverzichtbares Instrument, um Botschaften zu vermitteln. Sie sind leicht zugänglich und Informationen werden schnell verstanden. Heute veröffentlicht die Plattform «Jugend und Medien» die ersten zwei von insgesamt sechs Videoclips zur Unterstützung der Präventionsarbeit. Sie wurden angeregt durch Akteure aus der Praxis. Die Videos sollen das Interesse der Eltern dafür wecken, wie ihre Kinder digitale Medien nutzen, und sie sollen motivieren, mit Kindern darüber zu sprechen und sie in der Entwicklung ihrer Medienkompetenzen zu begleiten. Das BSV setzt hierzu auf die neue Technik der virtuellen Realität. Erstmals in der Schweiz wurden Präventionsvideos in 360°-Technik aus der Perspektive des Kindes produziert. Dadurch werden die Eltern nicht nur informiert, sie können selber in die digitale Welt ihrer Kinder eintauchen. So können sie die positiven oder negativen Emotionen miterleben, die Jugendliche über ihre Tablets, Smartphones oder Spielkonsolen erfahren.

### Sechs Präventionsvideos

Kennen Sie die Lieblingsapps Ihres Kindes? Wissen Sie, wie viel Zeit Ihr Kind im Internet verbringt? Wie kann man Cybermobbing erkennen? Wie kann man über gewalttätige und pornografische Inhalte reden, mit denen Ihr Kind manchmal konfrontiert ist? Jedes der sechs Präventionsvideos beginnt mit einer Reihe von Fragen an die Eltern. Thematisiert



Zweiter Drehtag: Finale Kontrolle der sechs Helmkameras vor der grossen Polizeiszene im Klassenraum. Foto: zVg.

werden die sozialen Netzwerke, Regeln zur Nutzung der digitalen Medien oder auch die Verzerrung der Realität. In den Videos führen Amare (7 Jahre), Léa (10 Jahre) und Paul (12 Jahre) die Zuschauer durch Geschichten über Cybermobbing, Gewaltinhalte, Pornografie und exzessives Gamen. Die behandelten Themen und die Botschaften wurden gemeinsam mit Expertinnen von Elternplanet, zischtig.ch, elternet.ch und Action Innocence, gearbeitet. Die Fachpersonen kennen den Handlungsbedarf und haben Erfahrung darin, solche Themen mit Eltern zu besprechen.

Virtual Reality wird bereits in der Schule, in Videospielen, im Marketing oder in der Medizin erfolgreich eingesetzt. Für Kinder ist die Technik jedoch nicht ganz ohne Risiko. Sie kann beispielsweise Schwindelgefühle auslösen oder Angstgefühle verstärken. Bei der Nutzung durch Kinder und Jugendliche ist somit Vorsicht geboten. Für die Prävention bei Eltern ist Virtual Reality jedoch ein ideales Instrument, das ihnen dank des

Mittendrin-Gefühls eine neue Sichtweise auf ein Thema vermittelt. Die 360-Grad-Videos von Jugend und Medien erleichtern den Dialog zwischen Eltern und Kindern, wecken die Neugier und entmystifizieren den Zugang zu den neuen Technologien.

### Medienmitteilung

#### VR-Videos

Die VR-Videos sind auf dem Youtube-Kanal sowie auf der Website der Plattform Jugend und Medien abrufbar und können ohne Zusatzausrüstung auf Smartphones oder Computern angeschaut werden. Um die volle Immersionserfahrung in 360° zu machen, wird jedoch empfohlen, eine Spezialbrille oder ein Cardboard sowie Kopfhörer aufzusetzen und die Filme via die App «Jugend und Medien VR» zu schauen. Weitere Informationen:

[www.youtube.com/jugendundmedien](http://www.youtube.com/jugendundmedien),  
[www.jugendundmedien.ch/VR](http://www.jugendundmedien.ch/VR)

# Agenda

## «alles zur Zeit»

► bis 24. September

Das Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon (SZ) widmet seine neuste Ausstellung dem Thema Zeit. Jenseits der Unterscheidung von Arbeitszeit und Freizeit stellt sich die Frage nach Auswegen aus vorgegebenen Taktungen. Zur Begleitung des Unterrichts oder als Exkursionsziel bietet das Vögele Kultur Zentrum allen Schulklassen kostenlos spezielle Führungen an. Kontakt: E-Mail [vermittlung@voegelekultur.ch](mailto:vermittlung@voegelekultur.ch), Tel. 055 416 77 85.



Ausstellungsansicht: «alles zur Zeit – Über den Takt, der unser Leben bestimmt.»  
Foto: Katharina Wernli Photography.

## Ein Effinger im Kampf für Kaiser Leopold I.

► bis 31. Oktober

Wahrlich königlich begehnen die historischen Schauplätze des Museums Aargau die Saison 2017. Sie erzählen von Kaisern, die feudal den Aargau

durchreisten, von einer Königin, die geschickt ihre Macht ausübte und von Aargauer Adeligen in königlichen Diensten. Das Schloss Wildegg widmet sich Berhard Effinger: Ein Höhepunkt seiner Militärkarriere war seine Teilnahme an der Verteidigung Wiens 1683 gegen das Osmanische Reich. Nach dem Sieg unter Kaiser Leopold I. brachte er ein reich verziertes, prachtvolles Panzerhemd nach Hause. Dieses ist heute noch auf dem Schloss zu sehen.

## Radioprojekt für Jugendliche

► 22. Oktober bis 3. November, Bewerbungsfrist: 14. Juli

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi mit ihrem Kinder- und Jugendradio «powerup» macht jährlich an rund 30 Schweizer Schulen Halt, um Sendungen mit den Kindern und Jugendlichen zu produzieren. Schülerinnen und Schüler können sich nun bewerben. Die meisten jungen Radiomacherinnen und -macher stellen während eines Halbtages im mobilen Radio ihre eigene Sendung zu Kinderrechten, Diskriminierung und Zivilcourage auf die Beine. Diese wird im Webradio, auf DAB und in einer App übertragen. Alle Schulklassen der Primar- und Oberstufe können sich bis zum 14. Juli anmelden auf [www.pestalozzi.ch](http://www.pestalozzi.ch) → radiowettbewerb.

## STV AH Stamm Aarau

► 3. Juli, ab 18 Uhr

«Heuets-Stamm» im Restaurant Jägerstübli Biberstein

## Badenfahrt

► 18. bis 24. August

Alle zehn Jahre feiert die Stadt Baden ihre «Badenfahrt». Jede Badenfahrt hat ihr eigenes Motto. Dasjenige von 2017 lautet «VERSUS». Es bedeutet «gegenüber», «im Gegensatz zu» und es lädt ein zum zehntägigen Spiel mit Badens Gegensätzen: Oben die laute und hektische Baustelle versus unten der idyllische Flussraum. Die moderne Industriestadt versus die verträumte Altstadt. Die Stadt Baden und die Bevölkerung sind stolz auf das kontrastreiche Stadtleben. Also feiern wir es! Programm und Informationen unter [www.badenfahrt.ch](http://www.badenfahrt.ch)

## OpenLab-Workshop – imedias – informatik@school

► 30. August, 14 bis 17 Uhr

(Campus Brugg-Windisch, Haus 6, 6.2 B14), 9. September, 14 bis 17 Uhr (Solothurn)

Holen Sie sich aktuell und zeitnah Unterstützung für den Einsatz von digitalen Medien in Ihrem Unterricht! Jeder der OpenLab-Workshops von imedias (Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht) widmet sich einem Schwerpunkt. informatik@school: Die Bodenroboter BlueBot und Thymio werden erfolgreich für den Bereich der informatischen Bildung eingesetzt. Bereits jüngeren Kindern macht es Spass, die kleinen Roboter zu steuern. Älteren Schülerinnen und Schülern stehen bereits ganze Programmierumgebungen zur Verfügung. Sie können sich kurzfristig bis am Vortag unter [imedias.iwb.ph@fhnw.ch](mailto:imedias.iwb.ph@fhnw.ch) anmelden.



Das reich verzierte Panzerhemd ist auf Schloss Wildegg zu sehen. Foto: ©Museum Aargau.



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

## Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 14/2017 erfolgt am Freitag,

**28. Juli 2017, 14 Uhr**

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 14 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch).

## Unbefristete Anstellung

### Kindergarten

#### Niederrohrdorf 30843

► 17–19 Lektionen

Wir suchen für einen unserer 6 Kindergärten ab Schuljahr 2017/18 eine engagierte Kindergartenlehrperson, welche im Job-sharing mit einer jungen, erfahrenen Kindergartenlehrerin zusammenarbeitet.

Ab 1.8.2017

Schule Niederrohrdorf, Janine Kissling  
Rüslersstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf  
Tel. 056 485 61 01

[janine.kissling@schule-niederrohrdorf.ch](mailto:janine.kissling@schule-niederrohrdorf.ch)

#### Schlossrued 30798

► 20–23 Lektionen

Ab 1.8.2017

Schule Schlossrued  
Hauptstrasse 87, 5044 Schlossrued

#### Wohlen AG 1 30140

► 28 Lektionen

auch als Stellvertretung möglich!

Ab 1.8.2017

Schule Wohlen Kiga, Hans-Peter Urech  
Bremgarterstrasse 19, 5610 Wohlen AG 1  
Tel. 056 610 03 16

[hanspeter.urech@schulewohlen.ch](mailto:hanspeter.urech@schulewohlen.ch)

### Primarschule

#### Kaiseraugst 30872

► 10 Lektionen

2. Klasse im Schulhaus Dorf im Jobsharing.

Ab 1.8.2017

Schulverwaltung Kaiseraugst, Elvira Wolf  
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst  
Tel. 061 816 90 80

[elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch](mailto:elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch)

#### Killwangen 30923

► 24–28 Lektionen

Unsere altersdurchmischte 4.–6. Klasse sucht eine qualifizierte, teamorientierte und an AdL interessierte Klassenlehrperson. Eine übersichtliche IS-Schule mit engagiertem und gut durchmischtem Team und einer modernen Schulanlage freut sich auf Sie.

Ab 1.8.2017

Schule Killwangen, Urs Bolliger  
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen  
Tel. 056 416 97 01

[schulleitung@schule-killwangen.ch](mailto:schulleitung@schule-killwangen.ch)  
[www.schule-killwangen.ch](http://www.schule-killwangen.ch)

#### Oberlunkhofen 30905

► 17–20 Lektionen

Für die künftige 6. Klasse suchen wir eine Klassenlehrperson. (D, M, R, BS). Bitte Bewerbung nur in elektronischer Form an die Schulleitung senden.

Ab 1.8.2017

Schule Oberlunkhofen, Susanne Brogle  
Schulhausstrasse, 8917 Oberlunkhofen

[oberlunkhofen.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:oberlunkhofen.schulleitung@schulen-aargau.ch)

#### Oberwil-Lieli 30855

► 15 Lektionen Englisch an der Primarschule, 3 Lektionen Bewegung und Sport

Wir suchen eine engagierte Englischlehrperson für die 3.–6. Primarstufe, 15 Lektionen, unbefristet. Lehrperson für Turnunterricht, 6. Klasse, 3 Lektionen, befristet bis 31.7.2018. Es erwartet Sie ein offenes und aufgestelltes Lehrerteam.

Ab 1.8.2017

Primarschule Oberwil-Lieli  
Schulpflegepräsidentin  
Elisabeth Strebel  
Kirchweg 50, 8966 Oberwil-Lieli  
Tel. 079 236 64 00  
[elisabeth.strebel@schulen-aargau.ch](mailto:elisabeth.strebel@schulen-aargau.ch)

#### Othmarsingen 30425

► 25 Lektionen

22 Kinder einer unserer 2. Klassen freuen sich auf Sie als Klassenlehrperson. Erfahrene Lehrpersonen freuen sich auf Ihre Bewerbung und auf Ihre Mitarbeit im gut verankerten Unterrichtsteam.

Ab 1.8.2017

Schule Othmarsingen  
Paul Fischer  
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen  
Tel. 062 886 02 40  
[schulleitung@schule-othmarsingen.ch](mailto:schulleitung@schule-othmarsingen.ch)

#### Unterlunkhofen 30698

► 9 Lektionen

Stellenpartnerin/Stellenpartner 5./6. Klasse (9 Lektionen, inkl. Sport und Werken; Montag und Dienstag) und/oder Stellenpartnerin/Stellenpartner 1./2. und 2./3. Klassen (6 Lektionen, Mittwoch und Freitag).

Link zu vollständigem Inserat:

[www.schule-unterlunkhofen.ch](http://www.schule-unterlunkhofen.ch)

Ab 1.8.2017

Schule Unterlunkhofen  
Patrice Ulrich, Schulleitung  
Hinterdorfstrasse 11, 8918 Unterlunkhofen  
Tel. 056 649 91 99  
[patrice.ulrich@schulen-aargau.ch](mailto:patrice.ulrich@schulen-aargau.ch)

#### Wettingen 30858

► 4–9 Lektionen

4 DaZ-Lektionen (Montag, 10–12 Uhr, Mittwoch, 9–11 Uhr), 1 Zusatzlektion (Montag, 9–10 Uhr), 4 Lektionen Halbklassen nach Bedarf (Freitag), Person mit DaZ-Interesse und -Kompetenz, in tolles DaZ-/Schul-Team.

Ab 1.8.2017

Primarschule Altenburg  
Arnold Messmer  
Altenburgstrasse 60, 5430 Wettingen  
Tel. 056 619 94 00  
[arnold.messmer@schule-wettingen.ch](mailto:arnold.messmer@schule-wettingen.ch)  
[primarschule-altenburg.schule-wettingen.ch](http://primarschule-altenburg.schule-wettingen.ch)



## Sprachheilunterricht

### Aarau 30108

- Sprachheilwesen
- 10 Lektionen

Wir suchen per 1. August 2017 oder nach Vereinbarung am Standort Aarau eine Logopädin/Logopäde das Arbeitspensum beträgt 8–10 Lektionen. Weitere Auskünfte erteilt gerne Carmen Pirovano, Tel. 062 838 21 72.  
Ab 1.8.2017  
Stiftung Schürmatt, HRM, Ref.-Nr. 21703  
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil  
jobs@schuermatt.ch  
www.schuermatt.ch

### Schinznach-Dorf 30091

- Sprachheilwesen
- 4–5 Lektionen

Wir suchen eine Logopädin/Logopäden am Logopädischen Dienst Schenkenbergtal. Sie betreuen eine Schulgemeinde und decken mit zwei Kolleginnen sämtliche Logopädie-ektionen im Talverband ab. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2017  
Schule Schinznach, Annina Clavadetscher  
Schulstrasse 2, 5107 Schinznach-Dorf  
Tel. 056 443 21 40  
schinznach.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Birmenstorf 30922

- Sprachheilwesen
- 4–8 Lektionen

Wir suchen eine fachkompetente und engagierte Logopädin/Logopäden, die/der gerne in einem aufgeschlossenen Team arbeitet.

Ab 1.8.2017  
Schule Birmenstorf, Olivier Félix Morini  
Gemeindehausstrasse 19, 5413 Birmenstorf  
Tel. 056 210 10 62  
olivier.felixmorini@schule-birmenstorf.ch

### Schinznach-Dorf 30091

- Sprachheilwesen
- 4–5 Lektionen

Wir suchen eine Logopädin/Logopäden am Logopädischen Dienst Schenkenbergtal. Sie betreuen eine Schulgemeinde und decken mit zwei Kolleginnen sämtliche Logopädie-ektionen im Talverband ab. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2017  
Schule Schinznach, Annina Clavadetscher  
Schulstrasse 2, 5107 Schinznach-Dorf  
Tel. 056 443 21 40  
schinznach.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Wohlen AG 1 24035

- Sprachheilwesen
- 8–12 Lektionen

Zur Ergänzung des Logopädiesteam, Wiederbesetzung der freien Stelle. Lektionen sind ausser Montag und Donnerstagmorgen frei und auf die anderen Tage zu verteilen. Voraussetzung ist eine Ausbildung als Logopädin.

Ab 1.8.2017  
Schule Wohlen HPS, Oskar Müller  
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1  
Tel. 056 618 35 25  
mueller.oskar@wohlen.ch

### Zetzwil 30115

- Sprachheilwesen
- 21 Lektionen

Wir suchen per 1. August am Standort Reinach eine Logopädin/Logopäde im Frühbereich. Das Arbeitspensum beträgt 75 %, weitere Auskünfte erteilt gerne Mirjam Merz, Leiterin Ambulatorien und Therapien, Tel. 062 767 07 40.

Ab 1.8.2017  
Stiftung Schürmatt, HRM, Ref.-Nr. 21706  
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil  
jobs@schuermatt.ch  
www.schuermatt.ch

## Integrierte Heilpädagogik

### Othmarsingen 30917

- 2 Lektionen

Für einen unserer Kindergärten suchen wir einen mit dieser Stufe vertrauten, erfahrenen Heilpädagogen/eine erfahrene Heilpädagogin jeweils am Freitagmorgen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2017  
Schule Othmarsingen, Paul Fischer  
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen  
Tel. 062 886 02 40  
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

## Schulleitung

### Schmiedrued-Walde 28533

- Stellenprozente: 40

Für unsere ländliche IS-Schule mit ca. 90 SchülerInnen und einem rund 10-köpfigen Lehrerteam suchen wir eine(n) Schulleiter/in. Das ausführliche Stelleninserat finden Sie unter: [www.schule-schmiedrued-walde.ch](http://www.schule-schmiedrued-walde.ch)

Ab 1.8.2017  
Schulpflege Schmiedrued-Walde  
Brigitte Müller  
Eggschwil 650, 5046 Schmiedrued  
Tel. 079 327 23 93  
brigitte.mueller@schule-schmiedrued-walde.ch

## Befristete Anstellung

### Kindergarten

#### Bünzen 30888

► 13 Lektionen  
Kindergarten mit 13 Schülerinnen und Schüler. Anstellung im Job-Sharing. Vom 1.8.2017 bis 29.9.2017  
Kreisschule Bünz  
Markus Eichhorn  
Chileweg 3, 5624 Bünzen  
Tel. 079 751 56 25  
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

#### Bünzen 30889

► 27 Lektionen  
Stellvertretung Mutterschaftsurlaub. Kindergartenabteilung mit 13 Schülerinnen und Schüler. Vom 16.10.2017 bis 6.4.2018  
Kreisschule Bünz  
Markus Eichhorn  
Chileweg 3, 5624 Bünzen  
Tel. 079 751 56 25  
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

#### Bünzen 30890

► 18 Lektionen  
Anstellung im Job-Sharing Kindergarten mit 13 Schülerinnen und Schüler. Vom 23.4.2018 bis 6.7.2018  
Kreisschule Bünz  
Markus Eichhorn  
Chileweg 3, 5624 Bünzen  
Tel. 079 751 56 25  
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

#### Ehrendingen 30898

► 28 Lektionen  
Stellvertretung einer KG-Klassenlehrerin im Mutterschaftsurlaub. Anstellung könnte je nach Schwangerschaftsverlauf schon früher erfolgen. Pensenaufteilung möglich. EDK-anerkannte Lehrdiplome anderer Stufen möglich. Bewerbungen bitte per E-Mail. Vom 16.10.2017 bis 6.4.2018  
Schule Ehrendingen, Daniel Stoll  
Dorfstrasse 16, 5420 Ehrendingen  
Tel. 056 222 56 74  
daniel.stoll@schulenehrendingen.ch

#### Niederrohrdorf 30870

► 8 Lektionen  
Wir suchen für das Schuljahr 2017/18, Deutsch als Zweitsprache (DaZ) eine Lehrperson im Kindergarten für 8 Lektionen aufgeteilt auf 2 Kindergärten. Voraussichtlich finden 4 Lektionen am Montagmorgen und 4 Lektionen am Freitagmorgen statt. Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
Kindergarten und Primarschule Niederrohrdorf, Janine Kissling  
Rüslerstrasse 8, 5443 Niederrohrdorf  
Tel. 056 485 61 01  
janine.kissling@schule-niederrohrdorf.ch



**Rupperswil 30900**

► 28 Lektionen  
 Unterricht, Kindergarten mit 21 Schülerinnen und Schüler.  
 Vom 23.10.2017 bis 24.12.2017  
 Schule Rupperswil, Martin Bolli  
 Poststrasse 9, 5102 Rupperswil  
 Tel. 062 889 23 51  
 schulleitung@schulrupperswil.ch

**Schinznach-Dorf 30854**

► 13–14 Lektionen  
 Im Kindergarten am Standort Schinznach-Dorf suchen wir eine Stellvertretung im Job-Sharing (Montagvormittag, Dienstagvormittag, Mittwochvormittag) wegen Mutterschaftsurlaub. Es besteht die Möglichkeit bereits ab 14. August einen Halbttag zu übernehmen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
 Vom 16.10.2017 bis 6.4.2018  
 Schule Schinznach, Annina Clavadetscher  
 Schulstrasse 2, 5107 Schinznach-Dorf  
 Tel. 056 443 21 40  
 schinznach.schulleitung@schulen-aargau.ch

**Primarschule**

**Baden 30857**

► 27 Lektionen  
 Für den Schulstandort Dättwil (Aussenquartier von Baden) suchen wir ca. ab 1.11.2017 bis 31.7.2018 eine stellvertretende Lehrperson Primar (5./6. Klasse) für 27 Lektionen.  
 Vom 1.11.2017 bis 31.7.2018  
 Bewerbungen bitte ausschliesslich an folgende Adresse schicken:  
 Volksschule Baden  
 Schulleitung Kindergarten/Primarschule  
 Christin Hadorn  
 Mellingerstrasse 19, 5401 Baden  
 Tel. 079 566 05 07  
 carol.montani@baden.ch

**Bad Zurzach 30896**

► 4–28 Lektionen  
 An unserer Schule steht das Lernen im Zentrum! Wegen Mutterschaftsurlaub suchen wir für die 1. Klasse eine kooperative und engagierte Lehrperson. Für Informationen steht die Schulleitung gerne zur Verfügung.  
 Vom 16.10.2017 bis 31.7.2018  
 Wir freuen uns auf Ihre E-Mail-Bewerbung an: christina.kruthoff@schulen-aargau.ch  
 Schule Bad Zurzach  
 Christina Kruthoff, Hauptschulleitung  
 Neubergstrasse 6, Postfach 263  
 5330 Bad Zurzach  
 Tel. 056 249 21 29

**Buchs 30866**

► 28 Lektionen  
 5. Primar mit 21 Schülern (Stellvertretung)  
 Vom 1.8.2017 bis 28.1.2018

Kreisschule Buchs-Rohr, Hansruedi Faes  
 Schulleitung, Zopfweg 23, 5033 Buchs  
 Tel. 062 837 65 61  
 info@ksbr.ch

**Leuggern 30848**

► 8 Lektionen  
 Wir suchen eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen oder eine erfahrene Lehrperson für unsere beiden Unterstufenabteilungen. Es erwartet Sie ein offenes und motiviertes Team. Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.  
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
 Primarschule Leuggern, Martina Knecht  
 Kirchplatz 4, 5316 Leuggern  
 Tel. 056 245 60 37  
 primarschule.leuggern@bluewin.ch

**Oberlunkhofen 30680**

► 17–20 Lektionen  
 Für die künftige 6. Klasse suchen wir eine Klassenlehrperson. (D, M, R, BS). Bitte Bewerbung nur in elektronischer Form an die Schulleitung senden.  
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
 Schule Oberlunkhofen  
 Schulhausstrasse, 8917 Oberlunkhofen  
 Tel. 056 649 99 72  
 oberlunkhofen.sekretariat@schulen-aargau.ch

**Oberrüti 30853**

► 6 Lektionen  
 Unterrichtszeiten: Dienstag, 7.30 Uhr, Bewegung und Sport (5./6. Primar Oberrüti); 9.05 bis 11.45 Uhr, Teamteaching (3.–6. Primar Aettenschwil); Freitag, 13.30 bis 15.05 Uhr, Bewegung und Sport (5./6. Primar Oberrüti).  
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
 Schulleitung Kindergarten/Primar  
 Roman Wettstein, Schulleiter  
 Letten, Postfach 142, 5643 Sins  
 Tel. 041 789 65 60  
 roman.wettstein@schulesins.ch

**Unterentfelden 27082**

► 20 Lektionen  
 Stellvertretung an der 5. Klasse, 15–20 Lektionen, Klassenleitung, 6 Schülerinnen und Schüler. Inserat siehe www.landenhof.ch. Es erwartet Sie ein unterstützendes Team.  
 Vom 14.8.2017 bis 26.1.2018  
 Landenhof Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige  
 Ralph Bitterli, Landenhofweg 25  
 Postfach, 5035 Unterentfelden  
 Tel. 062 737 05 49  
 ralph.bitterli@landenhof.ch

**Oberstufe**

**Bad Zurzach 30876**

► Sekundarschule  
 ► 3 Lektionen Bewegung und Sport  
 Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Mittwoch, 11.05–11.50 Uhr,

1 Lektion; Freitag, 12.45–14.15 Uhr, 2 Lektionen.  
 Vom 14.8.2017 bis 18.1.2018  
 Kreisschule Rheintal-Studenland  
 Stascha Bader, Neubergstrasse 8  
 Postfach 243, 5330 Bad Zurzach  
 Tel. 056 249 06 36  
 stascha.bader@schulen-aargau.ch

**Dottikon 30911**

► Diverse Schultypen  
 ► 4 Lektionen  
 Physiklektionen an der 2. Real und 2. Sek.  
 Stundenplan: Montags von 13.30–16.55 Uhr.  
 Nähere Informationen über unsere Schule unter: www.ksam.ch  
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
 Kreisschule am Maiengrün  
 Viola Walter, Ammerswilerstrasse 2  
 Postfach 78, 5605 Dottikon  
 Tel. 056 616 60 96  
 schulleitung@ksam.ch

**Reinach AG 30893**

► Sekundarschule  
 ► 24 Lektionen  
 Wir suchen eine Lehrperson für Bewegung und Sport als Stellvertretung nach den Sommer- bis zu den Herbstferien. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
 Vom 14.8.2017 bis 29.9.2017  
 Kreisschule Homberg, Christian Gantenbein  
 Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG  
 Tel. 062 832 53 60  
 schulleitung@ks-homberg.ch

**Rothrist 30861**

► Sekundarschule  
 ► 1 Lektion Ethik und Religionen, 10 Lektionen Französisch, 8 Lektionen Englisch, 6 Lektionen Deutsch.  
 Wir suchen eine Stellvertretung für die 1. Sekundarklasse inkl. Klassenleitung, für total 26 Lektionen. Detaillierte Angaben zur Stelle entnehmen Sie unserer Homepage www.schule-rothrist.ch.  
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
 Vom 21.8.2017 bis 17.9.2017  
 Bruno Merz, Stufenschulleitung Oberstufe  
 Tel. 062 785 10 47  
 Bewerbung, Schulverwaltung  
 Bernstrasse 108, 4852 Rothrist  
 madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

**Sprachheilunterricht**

**Oftringen 30823**

► Sprachheilwesen  
 ► 4 Lektionen Logopädie  
 Wir suchen eine Logopädin als Ergänzung zu unserem Team Sprachheilwesen. Zum jetzigen Zeitpunkt sind 4 Lektionen offen, es ist aber damit zu rechnen, dass weitere dazukommen (VM-Logopädie).  
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
 Auskunft erteilt gerne: Ariane Dresel  
 Leitung Primar Nord, Tel. 079 282 14 03  
 ariane.dresel@oftringen.ch



Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung  
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen  
schulverwaltung@oftringen.ch

## Integrierte Heilpädagogik

### Teufenthal 30918

► 14 Lektionen  
Wir suchen eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen für unsere Unter- und Mittelstufen, welche im altersdurchmischten Lernen unterrichtet werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.  
Vom 14.8.2017 bis 26.1.2018  
Schule Teufenthal, Cornelia Grossniklaus, Dorfstrasse 21, 5723 Teufenthal  
Tel. 062 776 02 76  
schulleitung@schule-teufenthal.ch

## Diverse Schulangebote

### Aarau 30750

► Stufen- und typenübergreifend  
► 15 Lektionen  
Einschulungsvorbereitungskurse für schulpflichtige Kinder von Asylsuchenden in Kantonalen Unterkünften Leuggern. Gesamtklassenunterricht. Schwerpunkte: DaF/DaZ und soziale Kompetenzen.  
Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
Kantonaler Sozialdienst  
Christian Breitschmid  
Obere Vorstadt 3, Postfach 2254, 5001 Aarau  
Tel. 062 835 30 00  
christian.breitschmid@ag.ch

### Dietwil 30908

► 12 Lektionen  
10 Lektionen Textiles Werken an 4. bis 6. Klassen sowie 2 Lektionen Theaterspiel mit Schülerinnen und Schülern der 2. und 3. Klasse. Die Stellvertretungsdauer wird unterbrochen durch 2 Wochen Herbstferien.  
Vom 18.9.2017 bis 20.10.2017  
Schule Dietwil, Reto Tschupp  
Vorderdorfstrasse 9, 6042 Dietwil  
Tel. 041 789 75 80  
schulleitung@shuledietwil.ch

### Dottikon 30910

► Diverse Schultypen  
► 14 Lektionen  
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Teamteaching Mathe-Deutsch. Stellvertretung für SHP, 1.–3. Real.  
Vom 1.8.2017 bis 31.1.2018  
Kreisschule am Maiengrün  
Viola Walther, Ammerswilerstrasse 2  
Postfach 78, 5605 Dottikon  
Tel. 056 616 60 96  
schulleitung@ksam.ch

### Kleindöttingen 27613

► Diverse Schultypen  
► 11 Lektionen  
Springerfunktion an den Schulen Böttstein und Leibstadt von Kindergarten bis Oberstufe. Gewünscht wird Spontanität und

Flexibilität sowie Freude am Arbeiten mit allen Altersstufen.  
Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
Schulen Böttstein, René Grabe  
Schulhausstrasse 28, 5314 Kleindöttingen  
rene.grabe@schulen-boettstein.ch

### Kölliken 30887

► Stufen- und typenübergreifend  
► 13 Lektionen  
Wir suchen eine Stellvertreterin/einen Stellvertreter für das Fach Englisch. Es handelt sich um 6 Lektionen an der Primarschule (6. Klasse) und 7 Lektionen an der Oberstufe (3 Lektionen Real, 4 Lektionen Sekundarschule).  
Vom 4.9.2017 bis 22.12.2017  
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an den Leiter Oberstufe, Simon Kasper  
skasper@schulekoelliken.ch  
Tel. 062 737 18 21.  
Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:  
Schulverwaltung, Farbweg 10, 5742 Kölliken  
schulverwaltung@schulekoelliken.ch  
Tel. 062 737 18 18

### Spreitenbach 30665

► Diverse Schultypen  
► 12 Lektionen  
6 Lektionen DaZ im Kindergarten und 6 Lektionen DaZ in einer 1. Primarklasse.  
Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018  
Schule Spreitenbach  
Andrea Boller, Schulleitung  
Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach  
Tel. 056 418 89 55 oder 075 433 23 22  
Andrea.boller@spreitenbach.ch

## Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2017/18 (1. August 2017) zu besetzen:

### Breitenbach

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 14,5–29 Lektionen (50–100 %) an der 1./2. Klasse inklusive Schwangerschaftsvertretung. Die Stelle ist auf 2 Jahre befristet.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Felix Schenker, Schulleiter  
Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach  
Tel. 079 617 31 83  
info@schulen-breitenbach.ch

### Gunzgen

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 22–29 Lektionen als SHP für den Unterricht im Kindergarten und an der Primarschule. Das Pensum kann aufgeteilt werden.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Schule Gunzgen, Patricia Segura  
Schulleiterin, Schulstrasse 4, 4617 Gunzgen  
Telefon 062 216 90 56 oder 079 949 28 93  
schulleitung@schulegunzgen.ch

### Kreisschule HOEK (Halten-Oekingen-Kriegstetten)

► **Primarschule:** 1 Stelle (Stellvertretung Mutterschaft) für ein Pensum von 29 Lektionen an der 1./2. Klasse vom Dezember 2017 bis zu den Frühlingferien 2018 und anschliessend 25 Lektionen bis zu den Sommerferien 2018.  
Schulort ist Oekingen.  
Auskunft und Bewerbungen:  
Andreas von Felten, Schulleitung  
Schulhausstrasse 16, 4566 Kriegstetten  
Tel. 032 675 95 28  
andreas.vonfelten@hoek.ch

### Solothurn

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10–14 Lektionen (ca. 34–48 %). Unterstufe/Mittelstufe je ca. 5–6 Lektionen (ca. 17–21 %).  
► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 26–29 Lektionen (ca. 90–100 %) mit Klassenlehrerfunktion an der 3./4. Klasse (Mischklasse).  
Stellvertretung mit Option auf unbefristete Anstellung.  
Auskunft: Bendicht Marthaler  
Schulleiter Schulhaus Brühl  
Tel. 079 546 47 55  
bendicht.marthaler@solothurn.ch  
Bewerbungen:  
Schuldirektion der Stadt Solothurn  
Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn  
schuldirektion@solothurn.ch

### Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

**Anmeldeschluss: 10. Juli 2017**

# BERUFSWAHL

Jedes Jahr treffen tausende Jugendliche ihre **Berufswahl**, beteiligt sind **Eltern, Schule und Wirtschaft**. Wie arbeiten Schule und Wirtschaft zusammen? Wie sieht die **Ausbildung zum Informatiker/Informatikerin EFZ** heute aus? Welches sind die Ziele der Berufsmesse Bettlach/Grenchen?

Das **SCHULBLATT** vom **25. August** geht diesen und anderen Fragen in seinem **Themenheft «Berufswahl»** nach und präsentiert verschiedene Berufsporträts.



**Themenheft  
Nr. 15  
25. August  
2017**

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

## Inseratschluss: 4. August 2017

### Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,  
Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



Wir suchen eine Stellvertretung vom 1. August 2017 bis 31. August 2018 an

## Kindergarten (Pensum 50%)

Stellvertretung für einen Mutterschaftsurlaub im Job-Sharing. Das Unterrichtspensum von 50 Prozent ist variabel und in Absprache nach oben und unten anpassbar. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Kreisschule Bünz, Markus Eichhorn  
Chileweg 3, 5624 Bünzen, Telefon 079 751 56 25  
ks-buenz.schulleitung@schulen-aargau.ch

Wir suchen diplomierte **Lehrpersonen** für Kindergarten bis 6. Klasse Primar und für die Musikgrundschule.

Wir gründen auf August 2018 in der Region Aarau eine Privatschule nach den Grundzügen des freien, kompetenzorientierten, selbstentdeckenden Lernens. Mehr Informationen unter:

[www.schulefuerfreieslernen.org/stellen](http://www.schulefuerfreieslernen.org/stellen)

## Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)

## BESTER SCHUTZ UND ATTRAKTIVE PRÄMIEN FÜR MITGLIEDER LCH.

Exklusiv versicherbare Zusatzleistungen in der Haushaltversicherung:

- Rechtsschutz für Strafverfahren wegen Nichterfüllung der Aufsichtspflicht
- Schulreise Assistance

**Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen.**

[zurich.ch/de/partner/login](http://zurich.ch/de/partner/login)  
Ihr Zugangscod: YanZmy2f

0800 33 88 33  
Mo–Fr von 8.00–18.00 Uhr  
Bitte erwähnen Sie Ihre LCH-Mitgliedschaft.



ZURICH VERSICHERUNG.  
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG



## Menschen und Equipment

Vertrauen Sie den Profis

VOGT-SCHILD/DRUCK  
print- & publishing-services

[www.vsdruk.ch](http://www.vsdruk.ch)

# Vom Gras ins Glas

## Praktisches für den Unterricht

Swissmilk ist Ihr Ansprechpartner, wenn es um Milch und Milchprodukte geht. So vielfältig die Milch, so vielfältig lässt sie sich auch im Unterricht einsetzen. Swissmilk bietet Arbeitsblätter, Ernährungsvorträge, Lernprogramme und Unterrichtshilfen an. [www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)



### Neues Lernmedium «Vom Gras ins Glas»

Mit dem Lernprogramm für die Primarstufe durchlaufen die Kinder verschiedene Stationen auf dem Produktionsweg der Milch: von der grasenden Kuh über den Stall, wo sie gemolken wird, über die Käserei bis hin zum Laden, wo man eine Vielzahl an Milchsorten und Milchprodukten kaufen kann. In jeder Szene gilt es eine Aufgabe zu lösen, darüber hinaus gibt es viel zu entdecken. Das Lernprogramm basiert auf dem Lehrplan 21 und wird flankiert von einem Arbeitsheft für die Schülerinnen und Schüler, einer Arbeitsblättersammlung (inkl. Lösungen), einem Lernposter sowie einem Kommentar für Lehrpersonen mit ergänzenden Informationen. Alle Materialien sind gratis erhältlich.

[www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas](http://www.swissmilk.ch/vomgrasinsglas)

### Weitere Lernprogramme

«Suisse Quiz» für die Mittelstufe:

[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule) > Mittelstufe > Suisse Quiz

«Food Check» für den Hauswirtschaftsunterricht:

[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule) > Oberstufe&HW > Food Check

### Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten 6-mal pro Jahr neue Arbeitsblätter für alle Schulstufen und werden über Neuheiten informiert. Zur Anmeldung: [www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)

### Tag der Pausenmilch

Einmal jährlich kommt die Milch in die Schule. Nehmen Sie mit Ihrem Schulhaus teil. Informationen unter [www.swissmilk.ch/pausenmilch](http://www.swissmilk.ch/pausenmilch)

### Ernährungslektion

Schule einmal anders: Eine Ernährungsberaterin des Schweizerischen Verbandes der Ernährungsberater/innen SVDE gibt eine Doppellektion zum Thema Ernährung.

### Informationen

Daniela Carrera beantwortet gerne Ihre Fragen: 031 359 57 52 oder [schule@swissmilk.ch](mailto:schule@swissmilk.ch)



swiss  
milk

Schweiz. Natürlich.

SUISSE  
GARANTIE

Schweizer Milchproduzenten SMP  
Swissmilk  
Weststrasse 10  
3000 Bern 6

swissmilk